Nr. 230 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 21. August 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Die Auswirkungen des Baseler Berichtes

Verfrühte Hoffnungen auf eine neue Reparationskonferenz

„Erst soll sich der Hooverplan auswirken" — Amerikas Entscheidung erst nach Stimsons Rückkehr nach dem 8. September

Nach der Veröffentlichung des Baseler Bankierberichtes spielt in allen Ländern und in allen politischen Lagern die Frage seiner politischen Auswertung in der nächsten Zeit die entscheidende Rolle. Der ernste Ton der Forderung nach einer baldigen Regelung der Frage der internationalen Zahlungen und des gesamten internationalen Wirtschaftsverkehrs hat zweifellos überall erheblichen Eindruck gemacht. Damit ist natürlich noch nicht gesagt, daß die praktischen Auswirkungen, die der Bericht verlangt, wirklich erreicht werden könnten. Genfer und Pariser Meldungen sprechen davon, daß man in Genf mit der Möglichkeit rechnet, daß **bald von amerikanischer oder englischer Seite eine**

neue Reparationskonferenz

angeregt werde. Amerikanische Pressestimmen werden so ausgelegt, als ob **bereits auf der Völkerbundstagung im September Vorbesprechungen der europäischen Mächte über die Fortsetzung der Reparationsverhandlungen stattfinden sollten.** Im Auswärtigen Amt in Berlin steht man, sicher mit Recht, diesen Nachrichten sehr skeptisch gegenüber. Man rechnet hier damit, daß bei dem Zusammentritt der Minister in Genf auch die Frage der Tribute erörtert werden wird, nimmt aber nicht an, daß schon ein offizieller Schritt erfolgen werde, um die Angelegenheit weiter zu treiben. Es liegen auch tatsächlich amerikanische Stimmen vor, die geeignet scheinen, den Hoffnungen auf eine baldige grundsätzliche Behandlung der Reparationsfrage die Unterlage zu entziehen. Diese Meldungen sagen, daß das amerikanische Staatsdepartement vorläufig es für empfehlenswert halte, **dem Hoover-Plan, der die Kriegsschulden und die Reparationen zum ersten Male in Verbindung brachte und auf ein Jahr stundete, Zeit zu ruhiger Auswirkung zu geben.** Eine wirkliche Entscheidung wird in Washington erst dann fallen können, wenn Staatssekretär Stimson, der sich auf seiner Reise ganz allgemein über die europäische Lage unterrichtet hat, zurückgekommen ist. Mit dieser Rückkehr wird aber

nicht vor dem 8. September

gerechnet, und erst auf Grund seines Berichtes im Weißen Haus wird die amerikanische Regierung ihre weiteren Maßnahmen treffen. Senator Borah, der bekannte amerikanische Vorkämpfer gegen den Wahnsinn der Reparationen, hat in einer Ansprache erklärt, daß es **Zeitverschwendung sei, eine Schuldenannullierung vorzuschlagen, wenn man nicht Europa von den Sklavenketten der Friedensverträge und Rüstungen befreie,** die seinen Untergang herbeiführen. Die Aufhebung der Schulden müsse von einem wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbauprogramm für Europa begleitet sein.

Auch in

England

hat der Bericht in der Presse lebhaften Widerhall gefunden, wenngleich sich das öffentliche Interesse des Landes in diesen Tagen in erster Linie den Sparvorschlägen zuwendet, die der Kabinettsausschuß ausgearbeitet hat, um den Staatshaushalt zu balancieren. **Bezeichnend für die englische Einstellung zu dem Layton-Bericht und zu der ganzen Revision der internationalen Politik und Wirtschaftspolitik ist die Tatsache, daß gerade jetzt in England der Plan erwogen wird, einen allgemeinen zehnprozentigen Zolltarif einzuführen, während der Bericht aus Basel einen Abbau der internationalen Zollmauern fordert.** „Financial Times" rechnen bereits damit, daß die kurzfristigen Kredite, die jetzt für sechs Monate festgelegt sind, nach dieser Frist noch einmal verlängert werden würden. Man kann dieser Hoffnung gegenüber doch immerhin skeptisch gestimmt werden, wenn man erfährt, daß bei den Verhandlungen in Basel die größte Gefahr bestand, daß

die ausländischen Bankiers das Gesamtergebnis der Stillhaltung scheitern ließen, wenn ihnen Deutschland nicht in der Frage der ausländischen Markguthaben entgegenkam.

In Berliner Finanzkreisen ist die Lesart verbreitet, daß am Montag nachmittag die Ausländer gedroht haben, **wegen der Markguthaben, die insgesamt 739 Millionen ausmachen, die Verhandlungen scheitern zu lassen** und abzureisen, obwohl man sich in diesem Augenblick bereits über die wesentlichen anderen Punkte der Stillhaltung geeinigt hatte. Unter diesem Druck sei der deutschen Delegation keine andere Möglichkeit geblieben, **die Möglichkeit der Zurückziehung der Reichsmarkguthaben zuzugeben, um nicht die Stillhaltung der ganzen 7 Milliarden kurzfristigen Kredite aufs Spiel zu setzen.** Deutschland hat dafür in der Frage der Reichsmarkguthaben sehr erhebliche und nicht ungefährliche Zugeständnisse gemacht, um den guten Willen zu beweisen und den Rest des Vertrauens zu erhalten, **während sonst die ganze Stillhaltefrage einseitig durch eine deutsche Notverordnung hätte geregelt werden müssen.**

Graf Bethlen wieder Außenminister

(Telegraphische Meldung)

Ofenpest, 20. August. Die bisherigen Besprechungen Graf Karolyis scheinen darauf abzuzielen, die Ressorts solchen Persönlichkeiten anzuvertrauen, **die über ihre Parteistellung hinaus im Lande bekannt sind.** In diesem Zusammenhang werden auch Gömbös und wiederum Bethlen genannt, wie es heißt, soll Gömbös abermals Honvedminister werden, **Graf Bethlen soll wiederum das Außenministerium übernehmen.**

Der spanische Justizminister hat eine Verordnung erlassen, durch die der **Verkauf und jede hypothekarische Belastung der im Besitze der Kirchen und der Orden befindlichen Grundstücke und Gebäude untersagt wird.**

*

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, **Albert Thomas,** ist in Berlin eingetroffen.

Das erste U-Boot in Odingen

Frankreich soll neue Kredite geben

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Odingen, 20. August. **In diesen Tagen ist das erste polnische Unterseeboot, das den Namen „Rys" trägt und auf der französischen Unterseeboot-Werft in Caën erbaut wurde, im Hafen von Odingen eingelaufen. Es wurde mit seiner für den Unterseebootdienst in Frankreich ausgebildeten Besatzung sofort in Dienst gestellt. Im Odinger Kriegshafen liegt auch der französische Torpedobootszerstörer „Ancre".**

*

Die Bauarbeiten im Hafen von Odingen liegen seit einiger Zeit still, da die französischen Kredite erschöpft sind. Dieser Tage fand in Paris eine Konferenz statt, auf der die **Möglichkeiten zur Eröffnung weiterer Kredite geprüft wurden.** Ueber die Beschlüsse der Konferenz ist bis jetzt nichts mitgeteilt worden.

Admiral von Truppel †

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. August. Admiral Oskar von Truppel, der langjährige Gouverneur des ehemaligen deutschen Schutzgebietes Kiautschou, ist in Berlin-Frohnau im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Entschlafene war 1871 in die jungdeutsche Kriegsmarine eingetreten, der er 40 Jahre lang, bis 1911, angehörte.

Eine unfreundliche Auswahl in Paris

Poncet zum Botschafter in Berlin ernannt

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 20. August. Der im Ministerrat zum französischen Botschafter in Berlin ernannte Unterstaatssekretär Francois Poncet hat dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch als Unterstaatssekretär überreicht, das angenommen wurde. Das Ernennungsdekret erwähnt, daß die Ernennung von Francois Poncet zum Botschafter in Berlin zeitlich befristet ist. Nach der französischen Verfassung können **Abgeordnete nur für die Dauer von sechs Monaten mit einer auswärtigen Mission betraut werden.** Man glaubt jedoch, daß Poncet sich endgültig der diplomatischen Laufbahn widmen und daher binnen kurzem sein Abgeordnetenmandat zur Verfügung stellen wird.

*

Francois Poncet mag in Frankreich einen guten Ruf als Wirtschaftssachverständiger haben und aus diesem Grunde für den Posten des französischen Botschafters in Berlin auserwählt worden sein, da die Verhältnisse der Zeit es mit sich bringen, daß zwischen diesen beiden Staaten schwierige wirtschaftspolitische Fragen zu behandeln sind. Trotzdem hätte man in Deutschland wünschen mögen, daß Paris einen anderen Mann für diese Stelle gefunden hätte. Man muß auch in Frankreich noch wissen, daß Poncet sich in Deutschland eines sehr unliebsamen Andenkens erfreut, das er sich besonders während seiner Tätigkeit bei den Micum-Verhandlungen im Ruhrgebiet sowie später bei seiner Teilnahme an anderen deutsch-französischen Auseinandersetzungen, zuletzt in Genf, erworben hat. Wenn man es in Frankreich als Aufgabe des französischen Botschafters in Berlin angesehen hätte, die politischen Beziehungen zwischen diesen beiden Völkern auf den für beide Teile notwendigen und nützlichen Freundschaftszustand zu bringen, so hätte man wohl doch eine bessere Auswahl treffen können.

Zersetzungs-Zentrale Liebknecht-Haus

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 20. August. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten hat die Durchsuchung des Liebknecht-Hauses am Bülowplatz **umfangreiches Beweismaterial dafür erbracht, daß sich in dem Haus die Zentrale für die Zersetzungsarbeit in Schutzpolizei und Reichswehr befand. Es wurden Unmengen von sogenanntem Zersetzungsmaterial und verbotenen Broschüren gefunden,** die für die teils schwebenden, teils einzuleitenden Strafverfahren wegen Hochverrates von großer Bedeutung sind. Ferner wurde festgestellt, daß ein großer Teil der illegalen sogenannten Zellen-, Häuserblock- und Betriebszeitungen, die sich durch ihren hetzerischen Charakter besonders auszeichnen, im Karl-Liebknecht-Haus hergestellt worden sind. Das Haus ist jetzt wieder freigegeben und von der Polizei geräumt worden.

Dänemark und Grönland

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Annektion Ostgrönlands

Von
Dr. Dr. Friedrich Lange

Während in Mitteleuropa Entscheidungen um die brennendsten Wirtschaftsfragen der beiden deutschen Staaten ausgefochten werden, erhitzt sich die öffentliche Meinung des skandinavischen Nordens um ein scheinbar wertloses, abseits liegendes Gebiet, nämlich die Eiswüsten Ostgrönlands. Nördlich des Polarkreises gibt es dort auf ein paar hundert Kilometer ziemlich vereister Küste einige hundert Menschen derselben Rasse und Sprache, aber teils dänischer, teils norwegischer Staatsangehörigkeit, die neben dem Kampf um das tägliche Brot und gegen die unerbittlichen Naturgewalten noch Zeit finden, das bitterböse Spiel um Grenzsteine und Hoheitsrechte „à la Versailles und St. Germain auf ihre Art zu wiederholen, mit all der Zähigkeit und Verbissenheit, deren der nordische Mensch fähig ist.

Schon seit grauer Urzeit haben dort Dänen und Norweger Pionierarbeit geleistet. Die Westküste und der südlichste Teil der Ostküste sind seit langem in dänischer Hand. Die Nordostküste annektierte Dänemark im wesentlichen während des Weltkrieges, jedoch wurde dieser Schritt von verschiedenen Staaten nicht anerkannt, so nicht vom Deutschen Reich, den Niederlanden und vor allem nicht von Norwegen. Jahrelange Verhandlungen zwischen Kopenhagen und Oslo führten nicht zum Ziel, vielmehr 1921 zu einer schroffen Gegenüberstellung der beiderseitigen Standpunkte. Oertliche Reibungen vermehrten die beiderseitige Erbitterung. Schließlich bequemten beide Teile sich in diesem Frühjahr zu neuen Verhandlungen. Schon war eine grundsätzliche Einigung erzielt, da platzte in die Verhandlungen wie eine Bombe die Nachricht, daß Norweger Ostgrönland für ihren Staat annektiert hätten. Der norwegischen Regierung war diese (scheinbare oder tatsächliche) Ueberrumpelung augenscheinlich sehr unangenehm; allein nach rund 2 Wochen des Sträubens kapitulierte sie vor der „kochenden Volksseele" und erkannte die Okkupation für Norwegen an. Nun kam die Zeit des Kochens für die dänische Volksseele, und es hagelte auf beiden Seiten von bitterbösen Unfreundlichkeiten.

In Wahrheit geht es um weit mehr als die paar Fischerhütten in der Arktis. Einmal handelt es sich um die verkehrspolitische und strategische Zukunftsbedeutung des Polargebietes für den Flugverkehr, da die kürzesten Wege von Europa zur anderen Hälfte der Erdkugel über das Nördliche Eismeer führen, wobei hinter Norwegen und Dänemark (es braucht bloß an Norwegens Dankbarkeit an England für seine Unterstützung bei der Loslösung von Schweden erinnert zu werden) verschiedene Weltmächte stehen. Gegenwartsnäher ist wohl der Einfluß bestimmter Wirtschaftsverbände, die ihren Kampf um Weltmonopole (vergl. z. B. die Bedeutung organisierten Walfischfangs für die Margarinepreise) auf vorgeschobenem Posten ausfechten. Schließlich offenbart sich hier die an Versailles geknüpfte Tragik des dänischen Volkes.

Nur wenige Nationen haben eine so stolze Geschichte wie die Dänen, die in Kriegstaten, Handelserfolgen und kolonisatorischen Leistungen durch die Jahrhunderte von sich reden machten. „Von Skagen bis Taps" (in Estland), in Grönland und auf vielen Inseln zwischen Ost- und Westindien wehte der Danebrog. Seit der letzten Jahrhundertwende geht es aber Schritt für Schritt mit Dänemarks Stellung zurück, seitdem die französische Werbung es verstanden hat, die dänische Aufmerksamkeit auf Nordschleswig zu bannen: Westindien mußte „für ein Butterbrot verkauft" werden. Island wurde selbständig; zwar blieb bis 1940 noch die Personalunion, aber in diesem Jahre hat Island das vertraglich zugestandene Recht, eine eigene Staatsspitze zu wählen und damit das letzte politische Band mit Kopenhagen zu zerschneiden. Auf den Färöern gärt es gewaltig, und nur durch großangelegte Subventionen kann Dänemark dort über die immer häufigeren Ausbrüche des Unabhängigkeitswillens der Bevölkerungsmehrheit hinwegkommen. Nun schlägt die Entscheidungsstunde für das zukunftsträchtige Ostgrönland. Dänemark hat den Ständigen Schiedsgerichtshof im Haag angerufen. Norwegen pocht demgegenüber auf seine tatsächliche Macht und ist fest davon überzeugt, daß Kopenhagen durch seine unglückliche Beteiligung an dem Länderschacher von Versailles zu einer eigenen Politik nicht mehr fähig ist.

Deutschland wird durch diesen Bruderstreit zunächst nicht berührt. Es hat natürlich kein Interesse daran, daß Dänemark ein Betätigungsfeld nach dem anderen verliert und dadurch immer fester an Nordschleswig geschmiedet wird. Der Rechtsspruch aus dem Haag bleibt abzuwarten. Der aufmerksame Beobachter sieht aber auch an diesem Beispiel, daß das unselige System von Versailles, das so viele Völker entgegen ihrem eigenen Interesse in eine Dauerfront gegen Deutschland und Oesterreich durch Verschenkung deutschsprachigen Landes zu pressen suchte, auch den Beschenkten zum Unsegen geworden ist und der Welt nicht Frieden, sondern immer neuen Unfrieden gebracht hat. Wahren Völkerfrieden gibt es nicht in den Bahnen der Pariser Diktate, sondern nur gegen sie im Geiste maßvollen, vernünftigen Ausgleichs.

Unglaubliche tschechische Unverschämtheit

Gemeine Verleumdung Deutschlands in Benesch' Blatt

Das führende Blatt der Partei des tschechischen Außenministers Dr. Benesch, das nationalsozialistische „Ceske Slovo" in Prag, schreibt unter der Ueberschrift „Das Mistbeet des Blutes und der Gewalt" u. a.:

„Die Brutalitäten und Bestialitäten, die während des Krieges dem deutschen Militarismus vorgeworfen worden sind, richten sich nun gegen den inneren Feind, der jeder ist, der eine andere politische Gesinnung hat. Die Statistik der politischen Morde, Attentate und Gewalttaten hat in Deutschland den schrecklichen Umfang eines „neuen Stahlbades" angenommen, in dem wieder mit Blut und Eisen alle Schmerzen geheilt werden sollen. Ein anderes Heilmittel kennt das Nachkriegs-Deutschland noch immer nicht. Die Welt hat den Ausfall des Volksbegehrens als eine gewisse politische Entspannung empfunden, doch erbebte sie vor Entsetzen über die Nachricht von dem bestialisch ausgesonnenen und vorbereiteten **Anschlag auf den internationalen Schnellzug aus Basel . . . Auch das ist deutsch, recht zeitgenössisch deutsch** in seiner technischen Gründlichkeit und genauen Systematik dieses schrecklichen Angriffs . . . Das deutsche geflügelte Wort: „Vom Nationalismus zur Bestialität" erhält eine schreckliche Erklärung und Bestätigung."

Das deutsche Volk ist es seit 1914 gewohnt, in der übelsten Weise verdächtigt und verleumdet zu werden. Man muß aber doch feststellen, daß eine derartige Gehässigkeit, wie sie in diesem tschechischen Blatt zur Sprache kommt, die Grenzen alles dessen streift, was selbst in der Kriegszeit über Deutschland an Greuelmärchen erfunden worden ist. Sudetendeutsche Zeitungen haben auf die Auslassung hin dem Blatt des tschechischen Außenministers die richtige Antwort gegeben. Sie schreiben u. a.:

„Im Blatt des Außenministers Dr. Benesch, der in schönen Reden mit Vorliebe versichert, daß er und die ganze Tschechoslowakei besonderen Wert auf gute Beziehungen zum Deutschen Reiche legen, wird das deutsche Volk in seiner Gesamtheit als ein Volk von Mördern hingestellt. Hat es auch nur eine einzige deutschgeschriebene Zeitung gegeben, die während des Krieges einen solchen Haßgesang gegen einen der Feinde angestimmt hat, wie es jetzt, dreizehn Jahre nach dem Krieg, das Benesch-Blatt tut?"

Zweifellos hat Deutschland immer noch wirtschaftliche Mittel an der Hand, um dem tschechischen Außenministerium nahezulegen, dem eigenen Blatt eine etwas gemäßigtere Sprache anzuraten. Es gibt rein tschechische Erzeugnisse, die ohne jede Notwendigkeit nach Deutschland eingeführt und hier verbraucht werden, wie z. B. das Pilsener Bier, das immer noch in Deutschland verkauft wird. Die schärfste Waffe, die Deutschland gegen die Tschechoslowakei zur Anwendung bringen kann, ist aber wohl bereits, wenigstens andeutungsweise, eingesetzt worden durch die Ausreisegebühr, die auch den Besuch der tschechischen Bäder durch Reichsdeutsche erheblich eingeschränkt hat. Das Bedauerliche hieran ist allerdings, daß durch diese Maßnahme in erster Linie nicht das Tschechentum betroffen wird, sondern das Deutschtum in der Tschechoslowakei, das gerade in den Badeorten dieses Landes sehr stark vertreten ist. Durch einen deutschen Reiseboykott nach der Tschechoslowakei werden zweifellos die Gebiete des Sudetendeutschtums, die schwer genug um ihr Bestehen im tschechischen Nationalstaat kämpfen, außerordentlich hart getroffen. Aus diesem Grunde wäre es notwendig, daß der Verkehr mit dem tschechoslowakischen Staatsgebiet weniger von einer allgemeinen Verfügung eingeschränkt wird als durch den selbstverständlichen deutschen Nationalstolz, der es zwar gebietet, dem Deutschtum in der Tschechoslowakei jede erdenkliche Unterstützung zu leisten, der aber andererseits einen Besuch ausgesprochen tschechischer Gegenden unmöglich machen würde, solange die Prager Politik derartige Gehässigkeiten gegen das deutsche Nachbarvolk zuläßt.

Ernste Marokko-Sorgen in Spanien

Abd el Krim entflohen? — Aufruhr-Stimmung
Eine demoralisierte Armee

(Eigene Drahtmeldung.)

London, 20. August. In der spanischen Hauptstadt läuft ein Gerücht um, daß der berühmte Führer des letzten Aufstandes, **Abd el Krim, von der Insel Réunion, wo er interniert war, entkommen sei und einen neuen Aufstand gegen die Spanier in Marokko vorbereite.** Dieses Gerücht habe **in Madrid große Sorge verursacht**, besonders, da die spanische Besatzungsarmee in Marokko völlig demoralisiert sein soll. Es heißt sogar, daß einzelne Soldaten **Waffen an die Eingeborenen verkauften**, und es sei allgemein bekannt, daß **Marokko von kommunistischen Agenten überschwemmt sei.** In spanischen konservativen Blättern werde die Herabsetzung der Heeresstärke abfällig kritisiert, und ein führendes Mitglied der Cortes, Garcia, erklärte, **eine Wiederholung des Gemetzels von Anoual im Jahre 1921, wo 10 000 Spanier ums Leben kamen, liege im Bereiche der Möglichkeit.**

Kinderschlacht im Berliner Norden

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. August. Eine Kinderschlacht bedenklichen Umfanges entwickelte sich gegen 19 Uhr im Norden Berlins in der Böttgenstraße. **Schulkinder im Alter von 10 bis 14 Jahren** aus der Puttbuser Straße rückten, mit Latten, Eisenstangen und anderen Geräten bewaffnet, gegen ihre Mitschüler aus der Böttgerstraße an. Es entwickelte sich eine Schlacht, die erst durch das Erscheinen eine Polizeistreife beendet wurde. Der größte Teil der Kinder, man rechnet 80 bis 100, ergriff die Flucht, 12 konnten von ihnen ergriffen werden. Ihre Namen wurden der Schulleitung mitgeteilt. Ob es zu Verletzten gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Zeppelin wieder zu Hause

(Telegraphische Meldung.)

Friedrichshafen, 20. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, von seiner Englandfahrt heimkommend, um 6,35 Uhr **bei strömendem Regen gelandet.** Die vorgesehene Schweiz-Fahrt ist wegen des ungünstigen Wetters vom Programm abgesetzt worden. Der Rückweg des Luftschiffes von England führte über Ostende, Brüssel und Aachen nach Köln. Es ist das erstemal, daß „Graf Zeppelin" Belgien überflogen hat.

Ein allzu stürmischer „Angriff"

(Drahtmeldung unf. Berliner Redaktion)

Berlin, 20. August. Der Berliner Polizeipräsident hat die Donnerstagausgabe des nationalsozialistischen Blattes „Der Angriff" beschlagnahmen lassen und außerdem die folgenden fünf Ausgaben des Blattes bis einschließlich Mittwoch verboten. Der „Angriff" hatte behauptet, daß das Jüterboger Attentat von Reichsbannerleuten verübt worden wäre. Diese hätten damit gerechnet, die Reichswehr werde von dem Truppenübungsplatz heranrücken, der Truppenübungsplatz werde dann also weniger bewacht sein, und das Reichsbanner könnte sich die dort lagernden Waffen aneignen. Ein angebliches Schreiben eines „Verbandes der Bahnschutzpolizisten" (der Verband besteht nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahnhauptverwaltung) gab dem Blatt den Stoff für die Sensationsnachricht.

Die Reichsbahnhauptverwaltung hat festgestellt, daß das Schreiben, auf das die Redaktion des „Angriff" ihre Behauptungen stützte, eine Irreführung darstellt. Der Brief ist in Schreibmaschinenschrift mit dem Namen Volger unterzeichnet. Im gesamten Ueberwachungsdienst der Reichsbahn gibt es jedoch keinen Beamten dieses Namens.

Der Metallarbeiterverband schadenersatzpflichtig

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. August. In dem Prozeß des Arbeitgeberverbandes Nordwest, Düsseldorf, gegen den Deutschen Metallarbeiterverband, bei dem es sich um die Frage des Umfanges der tariflichen Friedenspflicht bei kollektiver Herabsetzung übertariflicher Verdienste handelte, hat das Arbeitsgericht das Urteil gefällt. Das Gericht hält es für erwiesen, daß der Deutsche Metallarbeiterverband durch Aufrufe und Organisierung eines Streikpostendienstes die Sperre über die Essener Firma Schnutenhaus & Linnemann verhängt hat, obgleich die Firma bereit war, zu tariflichen, wenn auch herabgesetzten Löhnen arbeiten zu lassen. Der Deutsche Metallarbeiterverband ist daher **zum Ersatz des durch die Sperre entstandenen Schadens verpflichtet.** Dieser beträgt nach der in Essen durchgeführten Beweisaufnahme mindestens 7000 Mark. Die Widerklage des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist unbegründet, weil ein Verschulden des Arbeitgeberverbandes nicht dargetan ist. Die Kosten wurden dem Deutschen Metallarbeiterverband auferlegt.

Tagessplitter

Es ist in der letzten Zeit wiederholt in der Oeffentlichkeit Klage darüber geführt worden, daß die Polizei, die gerade jetzt die stärkste Zusammenfassung und Erhaltung ihrer Kräfte dringend notwendig braucht, vielfach zersplittert und mit Aufgaben überlastet ist, deren Durchführung ihr zwar in politisch ruhigen Zeiten leicht sein mag, die aber heute, wo jeden Tag die schwersten Anforderungen an jeden einzelnen Beamten gestellt werden können, etwas mehr in den Hintergrund treten müßten. Zu diesen Arbeiten der Polizei, die die Beamten dienstlich erheblich in Anspruch nehmen, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit dazu einzusehen wäre, gehört sicher auch die Begleitung der zahlreichen politischen und unpolitischen Veranstaltungen und Umzüge unter freiem Himmel, die besonders an Sonn- und Feiertagen eine unvermeidliche Begleiterscheinung des deutschen öffentlichen Lebens geworden zu sein scheinen. Es ist gelegentlich der Vorschlag gemacht worden, man sollte diese Züge ohne Polizeibegleitung vor sich gehen lassen und es den Teilnehmern ins eigene Ermessen stellen, sich gegen Ausschreitungen zur Wehr zu setzen. Das geht aber wohl doch nicht an, da bei der Verwilderung des politischen Lebens keine Sicherheit gegeben ist, daß nicht die Ausschreitungen von „politischen" Rowdys und Messerhelden planmäßig herbeigeführt werden, und daß nicht bei diesen Vorfällen Unbeteiligte in sehr erheblichem Ausmaß die Leidtragenden sind. Wie wäre es aber mit einer anderen Regelung, wonach die betreffende Vereinigung für jeden Polizeibeamten, der zur Begleitung notwendig ist, eine bestimmte, nicht unerhebliche Summe, sagen wir einmal 50,— Mark, zu bezahlen hätte, wobei selbstverständlich strengste parteipolitische und sonstige Neutralität zu wahren wäre, indem einfach auf soundsoviel Mann eines Umzuges ein Beamter gerechnet werden müßte? Für die Polizei wäre das ein schöner Zuschuß, die Veranstalter von Umzügen würden es sich wohl erheblich mehr überlegen, ehe sie die Polizei dafür in Anspruch nehmen, und außerdem könnte auf diese Weise reibungsloser, „demokratischer" und verfassungsmäßiger, als mit parteipolitisch doch nicht neutral gehandhabten Verboten die wünschenswerte Entlastung der Polizei und wohl auch eine nicht unerhebliche innerpolitische Befriedung erreicht werden.

*

Die elsässischen Winzer, die vielleicht noch mehr als andere Berufsgruppen unter der allgemeinen Wirtschaftskrise leiden, da sie ihre Erzeugnisse an sich schon schwer genug im französischen Zollgebiet absetzen können, haben — wohl nicht ganz im Einverständnis mit ihrer Regierung in Paris — den Reparations-Vorschlag des Präsidenten Hoover als Beginn einer neuen Entwickelung und Anlaß zu wirtschaftlichen Hoffnungen gefeiert. Sie haben geglaubt, den amerikanischen Präsidenten mit dem höchsten, das sie zu vergeben haben, ehren zu müssen, und wollten den Wein des Jahres 1931 nach ihm den „Hoover-Wein" taufen. In der ganzen Welt hat dieser Vorschlag den heitersten Beifall gefunden, da sicher Präsident Hoover als oberstes Staatshaupt des Prohibitions-Landes sich sehr komisch fühlen muß in der Rolle als Schutzherr eines Weinjahrganges, dessen kleinste Kostprobe ihm doch nun einmal durch die Gesetze seines Landes verboten ist.

*

Im Sekretariat des Völkerbundes erfreuen sich die Minderheiten und ihre Fragen und Klagen seit jeher geringer Beliebtheit. An dieser Stelle, die ja eigentlich am berufensten ist, für das Wohl der Unterdrückten zu sorgen, hat man sich noch immer lieber mit den Wünschen der mächtigen Staaten befaßt als mit den Hilferufen der zersplitterten 40 Millionen Minderheitenangehörigen. Immerhin hatte der Völkerbund in Madrid dem Sekretariat die Verpflichtung auferlegt, in jedem Jahre eine genaue Aufstellung der eingegangenen, behandelten und erledigten Minderheiten-Beschwerden zu veröffentlichen. 1930 hat sich das Sekretariat einfach über diese Bestimmungen hinweggesetzt und nur einige magere Ziffern bekanntgegeben, aus denen nur zu entnehmen war, daß keine einzige der 700 Beschwerden bis an den Völkerbundsrat gelangt war. Die heftigen Proteste gegen diese Mißachtung der Beschlüsse haben keinen Erfolg gehabt. Der Jahresbericht des Generalsekretärs für das laufende Jahr begnügt sich mit einigen leeren Worten, und die Tagesordnung der Septembersitzung enthält ebenfalls nichts zur allgemeinen Minderheitenfrage. Im Völkerbundssekretariat weiß man, daß die Staatsmänner aller Länder heute den Kopf voll anderer Sorgen haben und benutzt die Gelegenheit, um zu dem unhaltbaren Zustand vor den Beschlüssen von Madrid zurückzugreifen. Der Völkerbund soll sich nach Ansicht seines Sekretariates seiner Pflichten gegenüber den Minderheiten am einfachsten dadurch entledigen, daß er sie totschweigt und vergißt. ss.

„Alkoholfrei" — auch nicht das Richtige

Basel. In Basel sind **33 Fälle von Typhus** festgestellt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß sämtliche Erkrankten **Gäste oder Angestellte eines alkoholfreien Restaurants in Basel** sind, die am gleichen Tage ihre Mahlzeiten in diesem Restaurant eingenommen haben. Eine Kellnerin ist bereits an Unterleibstyphus gestorben. Das Restaurant wurde zur Desinfektion geschlossen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Divisionspfarrer Meier 60 Jahre alt

Gleiwitz, 20. August.

Am Sonnabend begeht Divisionspfarrer Alois Meier seinen 60. Geburtstag. Er ist am 22. August 1871 in Reichenstein in Schlesien geboren, besuchte das Gymnasium in Glatz, studierte in Breslau Theologie und wurde 1895 zum Priester geweiht. Im Jahre 1904 trat er als Divisionspfarrer in den Militärdienst und übte sein Seelsorgeramt größtenteils in Garnisonstädten des Westens aus. Während des Krieges war Divisionspfarrer Meier einer badischen Division zugeteilt und errang hier zahlreiche bedeutende Auszeichnungen. Er ist heute Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Zähringer Löwenordens mit Schwertern 1. Klasse, des Fürstlich Hohenzollernordens mit Schwertern, des Schlesischen Adlerordens 1. und 2. Klasse sowie des Kyffhäuserordenskreuzes 1. Klasse.

Während der Besatzungszeit weilte Divisionspfarrer Meier, seit 1918 im einstweiligen Ruhestand, in Oberschlesien und wurde hier bald durch seine ausgedehnte Tätigkeit auf caritativem Gebiet bekannt. Insbesondere leitet er stets die Transporte oberschlesischer Kinder nach dem Kinderdorf Wegscheide bei Bad Orb im Taunus.

Seit dem Abschluß des Versailler Vertrages widmete Divisionspfarrer Meier neben der caritativen Tätigkeit seine ganze Kraft dem Studium der Kriegsschuldlüge, und er ist auf diesem Gebiet einer der hervorragendsten und anerkannten Sachkenner geworden. In zahlreichen Städten des ganzen Reiches hielt Divisionspfarrer Meier Vorträge über die Kriegsschuldlüge und wurde als deren Vorkämpfer weit bekannt. Auch in Oberschlesien wurde durch ihn diese Frage häufig und ausführlich, stets von hervorragender Sachkenntnis getragen, erörtert. Divisionspfarrer Meier setzt diese seine Arbeit weiter fort und ist bestrebt, dazu beizutragen, daß diese Fragen einst vor dem Forum des Völkerbundes einer Nachprüfung unterzogen werden. Hoffentlich ist es ihm vergönnt, die Erfolge dieser seiner Tätigkeit zu sehen. Seinen Geburtstag begeht er, seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend, fern von Gleiwitz.

Ueber 600 000 Mark Hauszinssteuern im Landkreis Beuthen

Beuthen, 20. August.

In der letzten Kreisausschußsitzung wurde auch die Verteilung der zur Verfügung stehenden Hauszinssteuermittel auf die einzelnen Landgemeinden des Kreises vorgenommen. Zur Verteilung kamen insgesamt 620 500 Mark, von welcher Summe die einzelnen Gemeinden die nachfolgenden Beträge erhielten: Mikultschütz 180 000 Mark, Miechowitz 160 000 Mark, Bobrek-Karf 90 000 Mark, Rokittnitz 60 000 Mark und Schomberg 30 000 Mark. Auf die übrigen Landkreisgemeinden im Restkreise Tarnowitz wurden insgesamt 100 500 Mark ausgeschüttet.

Realsteuersenkung in Bobrek

Einführung der Getränkesteuer

(Eigener Bericht)

Bobrek, 20. August.

In Behinderung des ernstlich erkrankten Bürgermeisters Trzeciok eröffnete Schöffe Bytomski die heutige Sitzung der Gemeindevertretung. Diese erklärte sich damit einverstanden, daß der s. Z. gefaßte Beschluß über Aufnahme einer Hauszinssteuerhypothek von 75 000 Mark für das Grundstück an der Bergwerkstraße auf 75 500 Mark erweitert wird, da tatsächlich die höhere Summe gezahlt worden ist. Weiter erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden mit der Senkung der Realsteuern infolge der Ueberweisung von Mitteln aus der Osthilfe, sodaß fortan erhoben werden: Bei der

- **Grundvermögensteuer** für landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Grundstücke statt wie bisher 200 140 Prozent;
- **Gewerbeertragssteuer** statt wie bisher 350 227 Prozent;
- **Gewerbekapitalsteuer** statt wie bisher 1160 754 Prozent.

Dazu ging die Gemeindevertretung die notwendige Verpflichtung ein, die Osthilfegelder nur für Zwecke der Steuersenkung zu verwenden. Insgesamt wird der Gemeinde dafür der Betrag von 202 127,50 Mark überwiesen.

Wegen der Beleuchtung der Bergwerkstraße von der Eisenbahnbrücke bis zur Kirche in Karf waren Verhandlungen mit der Schaffgotschschen Verwaltung notwendig. Diese hat, nachdem an der Stelle Ueberfälle vorgekommen sind und die Polizei auf eine ausreichende Beleuchtung aus Sicherheitsgründen drängte, durch die Johanna-Grube die Beleuchtungsmöglichkeit geschaffen. Sie fordert nun Bezahlung, und zwar für den bereits gelieferten Strom den Betrag von 3311 Mark und für die Unterhaltung der Beleuchtungsanlage 1419 Mark. Die Gemeindevertretung erklärte entsprechend den Darlegungen des Gemeindevorstandes, daß sie aus Mangel an Mitteln die Kosten für die Vergangenheit nicht tragen könne, jedoch bereit sei, für die Zukunft an Beleuchtungskosten jährlich den Betrag von 1200 Mark abzuführen.

Nun beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit der Einführung der bereits früher einmal abgelehnten Getränkesteuer, und zwar auf Veranlassung des Vorsitzenden des Kreisausschusses. Schöffe Bytomski wies dabei auf die Notwendigkeit der Einführung dieser Steuer hin, um für die kommende schwere Zeit mit ihren erheblichen Wohlfahrtslasten Staatszuschüsse erhalten zu können.

Mit 11 Stimmen dafür und 10 Stimmen dagegen sprach sich die Gemeindevertretung für die Einführung der Getränkesteuer

aus, wenngleich daraus nur ein Aufkommen von 1000 Mark jährlich erzielt werden dürfte. Die Steuer soll, wie in anderen Gemeinden des Landkreises, im Wege einer mit den Gastwirten zu vereinbarenden Pauschale erhoben werden.

Nachdem sich danach die Gemeindevertretung mit der Aufhebung des Ortsstatuts gegen die Verunstaltung von Straßen und Plätzen und der dazu gehörigen Ortspolizeiverordnung einverstanden erklärt hatte, da die entsprechenden Funktionen auf die Staatspolizei übergegangen sind, wurde zum Schluß der Sitzung ein Dringlichkeitsantrag auf

Herabsetzung der Mieten

um 20 Prozent für die Wohnungen im neuen Gemeindehause an der Bergwerkstraße behandelt. Schöffe Bytomski erklärte im Namen des Bürgermeisters Trzeciok, daß dieser einen eventuellen Beschluß auf Ermäßigung der Mieten beanstanden müßte, weil die Gebäude bereits einen Zuschuß von 11 846 Mark jährlich erfordern. Das eine Haus bringt nämlich eine Miete von 6174 Mark jährlich ein, verschlingt aber in der gleichen Zeit an Verzinsung und Unterhaltungskosten den Betrag von 11 740 Mk.; bei dem anderen Hause stehen sich gegenüber 10 236 Mark Einnahmen und 16 515 Mark Ausgaben. Außerdem stellte Schöffe Bytomski fest, daß die Mieten in diesen Neubauten billiger seien als in solchen anderer Gemeinden. Er führte zum Beweise an, daß der Landkreis sich den Quadratmeter Wohnraum mit 75 Pf., die Gemeinde Miechowitz mit 78 Pf., die Stadt Beuthen sogar mit 85 Pf., bezahlen lasse. Bobrek hingegen berechne den Quadratmeter nur mit 65 Pf. **Die Gemeindevertretung war darum in der Mehrheit gegen die geforderte 20prozentige Herabsetzung der Mieten,** setzte sich aber dafür ein, daß infolge der Wirtschaftslage arbeitslos gewordenen und damit in Not gekommenen Mietern durch das Fürsorgeamt geholfen werde.

Juristische Sprechstunde

Heute (Freitag), den 21. August 1931,
von 17—19 Uhr im
Verlagsgebäude
der „Ostdeutschen Morgenpost“
Beuthen, Industriestraße 2

Beuthen und Kreis

Stadtbücherei setzt Gebühren herab

Führungen durch die Bücherei

Die Stadtbücherei teilt mit:

Mit sofortiger Wirkung treten folgende Aenderungen der Gebühren- und Benutzungsordnung ein:

Die Benutzungsgebühr für den großen Lesesaal wird auf zwanzig Pfennig für den Monat ermäßigt.

Die Gebühr für die erste Anmeldung (Ausstellung der Karten und des Leseheftes) beträgt dreißig Pfennig.

Für die Ausstellung des zweiten Leseheftes in der Familie sind fünfzehn Pfennig Gebühr zu entrichten. Das dritte und das folgende Leseheft in der Familie werden kostenlos ausgestellt.

Erwerbslose und Schüler zahlen die Hälfte der Gebühren, wenn sie den gültigen Ausweis vorlegen.

Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß das Leseheft Eigentum der Stadtbücherei

Wetteraussichten für Freitag: Im Norden und Osten veränderlich mit Schauern. Im Süden meist trocken. Nirgends Temperaturveränderungen.

Kunst und Wissenschaft

Ostpreußische Bühne verlängert Spielzeit um 1 Monat

Nachdem, wie wir kürzlich meldeten, das Gießener Stadttheater (Intendant Dr. Prasch) seine Spielzeit um einen auf neun Monate verlängert hat, ist jetzt durch die Zusammenlegung der Ostpreußischen Bühne in Königsberg mit der „Brandenburgischen Bühne“ auch hier die Spielzeit um einen Monat verlängert worden. Die Saison beginnt am 16. September mit „Fiesko“ unter der künstlerischen Leitung von Otto Müller.

Stadttheater Danzig setzt Eintrittspreise herab

Neuheiten im Spielplan

Das Stadttheater Danzig unter der Leitung seines neuen Intendanten Hanns Donadt eröffnet die Spielzeit am 16. September mit einer Reihe wesentlicher Veränderungen technischer Natur. Der Intendant hat die Besucherwerbung auf eine völlig neue Grundlage gestellt und die Eintrittspreise, nachdem eine Senkung im vergangenen Winter schon eine Besuchssteigerung erbracht hatte, neuerlich herabgesetzt. Der Spielplan ist erfreulich frisch und bringt u. a. an neueren Werken Katajews Komödie „Die Quadratur des Kreises“, Bruno Franks Komödie „Nina“, Klabunds „XYZ“ und Erich Kästners Jungenstück „Emil und die Detektive“. Die Klassiker werden außer durch die Jubiläumsaufführungen vertreten sein mit Büchners „Dantons Tod“, Grabbes „Scherz, Satire, Ironie“, die neuere Literatur mit Bruckners „Elisabeth von England“ und Georg Kaisers „Mississippi“. In der Oper ist ein Einakterabend mit Hindemith, De Falla und Ravel vorgesehen, Wolf-Ferraris „Sly“ und Zemlinskys „Kleider machen Leute“. Die Morgenfeiern sollen ausgebaut werden; es liegen bereits sieben Veranstaltungen fest.

Preisabbau in den Dresdener Staatstheatern

In Anbetracht der Zeitverhältnisse werden die Kassenpreise für alle Platzgattungen im Staatlichen Opernhaus zu Dresden wie im Staatlichen Schauspielhaus um rund 20 Prozent gesenkt werden. Für regelmäßige Besucher der Theater werden im Anrecht oder beim Erwerb eines sogenannten Zwölferheftes weitere Vergünstigungen vorgenommen werden.

Hochschulnachrichten

Geheimrat Prof. Dr. Viktor Ehrenberg 80 Jahre. Am Sonnabend wird Geheimrat Prof. Dr. Ehrenberg, der frühere o. Professor für deutsches Privatrecht, deutsche Rechtsgeschichte und Handels- und Versicherungsrecht, an der Universität Leipzig, 80 Jahre alt. Geheimrat Ehrenberg war früher lange Zeit Mitherausgeber von Iherings Jahrbüchern für die Dogmatik des bürgerlichen Rechts und Herausgeber des Handbuchs des gesamten Handelsrechts. Seit seiner Emeritierung im Jahre 1922 lebt der Gelehrte in Göttingen. — Am gleichen Tage feiert Prof. Dr. Franz Koßmat, der bekannte Göttinger Geologe, seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Deutsch-amerikanischer Mediziner-Austausch. Anläßlich des Berliner Besuches des New-Yorker Stadtmedizinalrats Dr. Schröder wurden Pläne bekannt, nach dem Muster der Austauschprofessoren jetzt auch einen dauernden Austausch von Assistenten Berliner Krankenhäuser und gesundheitlicher Anstalten mit Assistenten der gleichen Anstalten in New York ins Leben zu rufen. Es sind Vorbereitungen im Gange, regelmäßig verschiedene Berliner Assistenten in New-Yorker Anstalten und New-Yorker Assistenten an Berliner Anstalten zu beschäftigen.

„Arbeit und Rhythmus.“ Vom 10. November bis 6. Dezember veranstaltet das Volksbildungsamt Charlottenburg im Charlottenburger Rathaus eine Ausstellung unter dem Leitwort „Arbeit und Rhythmus“. Es kommen dabei Werke aus der Malerei, Plastik und Graphik, die Arbeit, Sport und Spiel darstellen, zur Schau.

Ein 300 Jahre altes Musikkorps geht ein. Als Opfer der schweren Wirtschaftsnot hat sich nach rund 300jährigem Bestehen das berühmte Clausthaler Bergmusikkorps auflösen müssen. Die „Clausthaler“, die von ihrer Harzer Heimat aus in früheren Jahren Konzertreisen durch ganz Deutschland machten, reichten in ihrer Tradition bis zum 30jährigen Kriege zurück. Das Korps der Clausthaler „Bergsänger“ fand sich ursprünglich als Liebhaberorchester zusammen. Bei der starken Förderung durch den gesamten Harzer Bergbau, der einst zu den bedeutendsten in Deutschland gehörte, hatten sie bald einen ausgezeichneten Ruf, der über ihre Heimat hinausging.

Der Schutzverband deutscher Schriftsteller sammelt Filmexposés. Der „Schutzverband deutscher Schriftsteller“ plant die Einrichtung eines „Grundbuches“, in das ab 1. Juli jedes Filmexposé mit Idee, Handlung und Titel aufgenommen werden soll gegen eine Gebühr von 10 Mark für drei Jahre. Der Autor muß dem „Grundbuch“ auch jeweils mitteilen, an welche Filmgesellschaft er das Exposé eingesandt hat.

Drohender Verlust einer wertvollen Waffensammlung. In Zeulenroda steht die Waffensammlung Blell, eine der wertvollsten Sammlungen dieser Art in Deutschland, zum Verkauf. Als Kaufpreis werden 250 000 Mark genannt. Man befürchtet, daß die Sammlung ins Ausland geht.

45 000 Mark für eine Bibel. Die Kirchenvertretung der Sondershauser Trinitatiskirche hat dieser Tage eine im Jahre 1462 gedruckte Bibel, „Biblia Latina“, für 45 000 Mark verkauft, um dadurch die nötigen Mittel für eine Erneuerung der Kirche zu erlangen. Die Bibel ist nicht mehr ganz vollständig — es fehlen 27 Blätter — sonst wäre sie als eine der hervorragendsten deutschen Exemplare anzusprechen, und man hätte einen viel höheren Preis dafür erlangen können.

Preußen als Mäcen. Auf der Essener Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes hat der Preußische Staat fünf Werke angekauft, und zwar drei Gemälde und zwei Plastiken.

Mussolini und Klopstock. Es ist in Deutschland wenig bekannt, daß Mussolini die deutsche klassische Literatur gründlich studiert hat. Aus seiner, von der Schriftstellerin Margherita Sarfatti verfaßten Biographie geht hervor, daß Mussolini im Jahre 1908 mit einer Abhandlung „Sulla poesia de Federigo Klopstock“ — „Ueber die Dichtung Friedrich Klopstocks“ promoviert hat. Er dürfte daher wohl der einzige Minister in Europa sein, der den „Messias“ von Anfang bis zu Ende gelesen hat — Deutschland nicht ausgeschlossen!

Zuckmayer bearbeitet Hemingway. Das Eröffnungsstück des Deutschen Theaters, dem bekanntlich der Roman von Hemingway „In einem anderen Land“ zugrunde liegt, stammt, trotz aller Dementis, von Karl Zuckmayer, der mit dem Regisseur Hilpert zusammen die Bearbeitung gemacht hat. Ein neues Stück, an dem Zuckmayer arbeitet, heißt „Eduard VII.“ und behandelt die historische Gestalt des englischen Königs. Es soll eine Rolle für Kraus oder Jannings werden.

Theaterdirektor Oskar Lange †. Der ehemalige Theaterdirektor Oskar Lange, der achtundsiebenzigjährig, gemeinsam mit seiner 71jährigen, gelähmten Gattin in seiner Zehlendorfer Villa einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Leuchtgas gemacht hat, ist im Krankenhause an den Folgen der Vergiftung gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. So konnte dem alten Mann noch der letzte Schmerz erspart werden, zu erfahren, daß seine Gattin dem Gas erlegen ist.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 20. August 1931

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	35,30	Auszug	0,20½—0,21½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	35,80	Weizengrieß	0,23—0,24
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	Steinsalz in Säcken	0,035
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	„ gepackt	0,055—0,06
gebr. Gerstenkaffee	0,19—0,21	Siedesalz in Säcken	0,045
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,19	„ gepackt	0,06
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,20—1,30
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,40—1,50
Kakaoschalen	0,07—0,10	Piment	1,10—1,20
Reis, Burma II	0,13—0,14	Bari-Mandeln	1,40—1,50
Tafelreis, Patna	0,23—0,28	Riesen-Mandeln	1,75—1,90
Bruchreis	0,12—0,13	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,20—0,21	Sultaninen	0,50—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,27-0,28	Pflaum. i. K. 50/60	36,00-38,00
Weiße Bohnen	0,18-0,20	„ i. K. 80/90	= 32,00
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Schmalz i. Kisten	0,53-0,54
Perlgraupe C III	—	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe 5/0	0,22—0,24	Ungez. Condensmilch	23,00
Haferflocken	0,21—0,23	Heringe je To. Crown Medium	74,00
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	„ Matties	67,00—68,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Schott. Mattfull	76,00—77,00
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Sauerkraut	0,15
Kartoffelmehl	0,16—0,18	Kernseife	0,26—0,27
Roggenm. 60%	0,14¾-0,15¼	10% Seifenpulver	0,14—0,15
Weizenm. 60%	0,18½-0,19	Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,265
		Welthölzer	0,30

verwaltung bleibt und der Feststellung der Leserinteressen dient, die beim Bestandsaufbau verwandt werden. Dem Leser ist die Einsichtnahme in das abgegebene Leseheft jederzeit gestattet. Nur dem Inhaber des Leseheftes werden Bücher entliehen. Im eigenen Interesse der Leser kann die Herausgabe von Büchern an Boten, und besonders an Kinder, nicht erfolgen. Sorgfältige individuelle Bedienung in der Ausleihe und Verhütung von Mißbräuchen des Leseheftes ist nur dann möglich, wenn der Leser selber zur Ausleihe kommt. Wiederholt werden die Bestimmungen der Benutzungsordnung über die Leihfrist und die Schonung der Bücher gröblichst verletzt, weshalb schärfste Durchführung der Ordnung notwendig wird, um den Bestand der Bücherei zu erhalten. Alle Leser und Benutzer der Stadtbücherei sind aufgerufen, an der Pflege und Erhaltung der Einrichtung mitzuwirken. In nächster Zeit soll die gesamte Leserschaft mit den Einrichtungen und dem Betrieb der Bücherei durch Führungen und Vorträge bekannt gemacht werden.

Schlechte Fahrer werden bestraft

In der Nähe des Marktplatzes in Miechowitz wurde ein Radfahrer, der ein kleines Kind mit auf dem Rade hatte, von hinten von einem Personenauto angefahren. Der Radfahrer und das Kind wurden vom Rade geschleudert und dabei nicht unerheblich verletzt. Der Führer des Personenautos war der Fleischer Erich L. aus Beuthen, der am Donnerstag wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht in Beuthen stand. Durch Zeugenaussagen wurde auch festgestellt, daß der Angeklagte den Unfall dadurch verschuldet hatte, daß er den Radfahrer, der vor ihm fuhr, in dem Augenblick überholen wollte, als aus der entgegengesetzten Richtung ein anderes Personenauto kam. Er wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. — Am 1. Juni hatte der Kraftwagenführer S. mit seinem dreirädrigen Motorwagen beim Einbiegen in die Schwerinstraße ein derartiges schnelles Tempo eingeschlagen, daß der junge Mann, der auf dem Soziussitz saß, heruntergeschleudert wurde. Der junge Mann war bei dem Sturz heftig auf das Straßenpflaster aufgeschlagen und hatte sich dabei Verletzungen zugezogen. Obwohl der Verletzte keine Anzeige erstattet hatte, wurde dem Kraftwagenführer doch der Prozeß wegen fahrlässiger Körperverletzung gemacht. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Beuthen, die am Donnerstag stattfand, erklärte der Verletzte auch, daß er an der Bestrafung des Angeklagten nicht das geringste Interesse hatte. Das Gericht mußte aber dem Strafverfahren freien Lauf lassen, berücksichtigte aber all die Begleitumstände und erkannte auf nur 10 Mark Geldstrafe. — Verhältnismäßig glimpflich ist noch ein Verkehrsunfall abgelaufen, mit dem sich am Donnerstag das Schöffengericht in Beuthen zu beschäftigen hatte. Auf der Anklagebank hatte der Fleischermeister S. Platz genommen, dem fahrlässige Körperverletzung und Zuwiderhandlung gegen die Straßenpolizeiverordnung zur Last gelegt wurde. Am 16. Mai d. J. war der Angeklagte mit seinem Fleischerfuhrwerk in Mikultschütz von der Tarnowitzer Straße in die Klosterstraße eingebogen. Dabei wurde ein Radfahrer von dem Fleischerwagen erfaßt. Der Radfahrer wurde vom Rade geschleudert und kam zwischen die Räder des Wagens zu liegen, von dem er noch 3 Meter weit mitgeschleift wurde. Er hat an beiden Beinen ziemlich schwere Verletzungen erlitten, die eine zweiwöchige Lazarettbehandlung erforderlich machten. Nach Ansicht des Gerichts hat der Angeklagte den Unfall dadurch verschuldet, daß er zu schnell gefahren war, beim Einbiegen in die Tarnowitzer Straße die Kurve zu kurz genommen und es unterlassen hatte, die veränderte Fahrtrichtung durch Armbewegung anzuzeigen. Das Urteil lautete auf 40 Mark Geldstrafe.

*

* **80. Geburtstag.** Die Witwe Karas, Maczeilowitzer Weg, feiert am Sonntag ihren 80. Geburtstag.

Einweihung einer Landschule in Broslawitz

Ein neuer Landschulbezirk der Beuthener Pädagogischen Akademie

(Eigener Bericht)

Broslawitz, 20. August.

Am Donnerstag wurde in Broslawitz im Kreise Beuthen-Tarnowitz, einem Dorf von ungefähr 650 Einwohnern, eine Schule eingeweiht. Es ist ein Musterbau einer Landschule, mit hohen luftigen Räumen, langen Fensterreihen und vorbildlichen gesundheitlichen Einrichtungen, wie Warmwasserheizung und schöner Bade- und Duschgelegenheit.

Das Bad kann auch von den Gemeindebewohnern benutzt werden.

Der Neubau löst eine aus dem Jahre 1819 stammende Schule ab. Er leuchtet mit seinem hellen Grau freundlich in die Landschaft und paßt sich mit seinen architektonischen Linien dem hier langgestreckten Dramatal an.

Die Schule zählt vier Klassen. Es ist wahrscheinlich, daß die Räume wegen der starken Besetzung der Nachkriegsjahrgänge in Kürze nicht mehr ausreichen; eine umsichtige Bauleitung hat Vorsorge getroffen, daß der einstöckige Bau erhöht werden kann. Im Erdgeschoß ist eine Haushaltungsschule untergebracht. Die Lehrerwohnungen bilden einen Seitenflügel des Baues. Das ein Morgen große Grundstück hat die Gemeinde gestellt. Es blieb viel Land für einen geräumigen Schulhof und eine große Spielwiese.

Die Weihe des Schulhauses war

ein Fest der Gemeinde,

das der Seelsorger der Parochie, Pfarrer Sobotta, Hauptlehrer Przybilla und Gemeindevorsteher Minkus vorbereitet hatten. Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde von dem alten Schulhause, das an der Kirche steht, durch Worte des Hauptlehrers und eines Kindes Abschied genommen. Ein langer Zug der Schulkinder, Gemeindemitglieder und Ehrengäste, Landrat Dr. Urbanek mit Regierungsbaumeister Marienfeld, Akademieprofessor Dr. van den Driesch inmitten sämtlicher Lehrer seines Landschulbezirks und viele andere, ging dann zum neuen Hause. Regierungsbaumeister Hettler, von dem die Zeichnung des Baues stammt, übergab hier Hauptlehrer Przybilla als dem Schulverbandsvorsteher die Schlüssel. Pfarrer Sobotta nahm die Schlüsselweihe vor und öffnete das Schulhaus nach herzlichen Worten an Schulkinder und Gemeinde. Im Schulhaus fand eine Weiheandacht statt. Dann ergriff Landrat Dr. Urbanek das Wort. Der Leiter der Kirchen- und Schulabteilung der Regierung Oppeln könne heute leider nicht da sein. Er spreche an seiner Stelle allen, die an dem Hause mitgeholfen haben, Dank aus, besonders Regierungsbaurat Kimmer und Regierungsbaumeister Marienfeld. **In großzügiger Weise habe sich der Preußische Staat an den Kosten beteiligt.** Die Gemeinde möge sich bewußt werden, welche freigebige Hand der Staat für sie gehabt habe. Möge das neue Schulhaus der Gemeinde zur Zierde sein, der Lehrerschaft zum Erfolge und der Jugend zur Meisterung des Lebens helfen.

Dann sprach der staatliche Schulrat des neu eingerichteten Landschulbezirks der Pädagogischen Akademie Beuthen,

Professor Dr. van den Driesch

schöne Worte über Heimatsinn und Heimaterlebnis. Der Staat habe das Geschenk nicht an seine Untertanen gerichtet, sondern an eine Gemeinde, die aus der Zusammenarbeit mit der Kirche ein Heimaterlebnis schafft, aus dem der Staatsgedanke wachse. „Die Schule ist ein Symbol, ein Zeichen der Heimat. Eine Schule, in der von den Augen des Lehrers Sonnenstrahlen ausgehen, ist Heimat. Eine Lehrerschaft, die das fertig bringt, ist gesund. **Die Schule ist gleichzeitig Schule der Akademie, der katholischen Lehrerpflanzstätte in Beuthen.** Was können wir den jungen Lehrern mehr zeigen als Heimat, als Volk unter dem Mantel Gottes?"

Professor van den Driesch schloß mit dem Wunsche, daß die Schule eine katholische, deutsche Heimatschule werden möge.

Zuletzt sprach Hauptlehrer Przybilla Dankesworte und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. In den Ablauf der Feier waren Gedicht- und Gesangsvorträge eingefügt. An dem Chorgesang hatte die Lehrerschaft des neuen, dritten Schulbezirks Anteil.

* **Silberhochzeit.** Am gestrigen Tage feierten Maschinensetzer Max Kapella und Frau das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Polizeimajor Mahnke verläßt Beuthen.** Polizeimajor Mahnke, der Führer der 3. Polizeiinspektion Beuthen, ist an die Höhere Polizeischule in Eiche bei Potsdam versetzt worden. Er soll dort Lehrer für Polizeitaktik werden. Der Fortgang des wegen seiner Umsicht und Ruhe in weiten Kreisen des Publikums beliebten Offiziers wird von uns lebhaft bedauert. Ein herzliches „Glückauf" auf den Weg.

* **Zunahme der Bevölkerung.** Lebendgeboren 191, davon ehelich 179, unehelich 12, totgeboren 5; gestorben 114, davon männlich 64, weiblich 54. Von den Verstorbenen waren unter 1 Jahr alt 25, von 1 bis 5 Jahre 6, von 5 bis 15 Jahre 5, von 15 bis 20 Jahre 3, von 20 bis 40 Jahre 19, von 40 bis 60 Jahre 32, über 60 Jahre alt 24. Ortsfremde 14, Eheschließungen 67. Zugezogen von auswärts 689, fortgezogen nach auswärts 602. Fortgeschriebene Bevölkerung am Anfang des Monats 97 878, am Ende des Monats 98 056.

* **Teure Wohnungsmieten in städtischen Wohnhäusern.** Aus den Ausführungen des verantwortlichen Leiters der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft der Stadt Beuthen konnte man letzthin erst wieder folgern, daß die Mieten für die Wohnungen in städtischen Häusern als den Zeitverhältnissen entsprechend, um nicht billig zu sagen, angesprochen werden müssen. Da man keine weiteren Unterlagen zur Nachprüfung hatte, glaubte wohl ein jeder dieser Behauptung. Nun erhält man aber ein anderes Bild, wenn man aus dem Landkreise durch beamtete Persönlichkeiten hört, daß Beuthen mit 85 Pfg. je Quadratmeter Wohnraum (Durchschnittssatz) die teuersten Wohnungen im Kreise Beuthen hat. Denn im Landkreis (Siedlungen) kostet der Quadratmeter durchschnittlich 75 Pfg., in Miechowitz 78 Pfg. und in Bobrek sogar nur 65 Pfg.

* **Beuthener Sängerknaben?** Das Volksbildungsamt beabsichtigt einen Knabenchor zu gründen. Die Eltern, die ihre Jungen in diesen Chor aufnehmen lassen wollen, werden gebeten, genaue Adresse, Alter und Schule der Kinder dem Volksbildungsamt, Moltkeplatz Stadtbücherei, mitzuteilen. Die Knaben müssen im Alter von 11—13 Jahren stehen und ihre natürliche Anlage und Befähigung zum Singen in einer Aufnahmeprüfung nachweisen. Die Aufnahmeprüfung findet am Montag, dem 31. August, Dienstag, 1. und Mittwoch, 2. September, um 18 Uhr in der Aula der Städtischen Mittelschule statt. Die Chorknaben erhalten unentgeltlich Unterricht in Harmonielehre und Stimmbildung. Ferner ist geplant, für ihr körperliches und geistiges Wohl besondere Einrichtungen (Tagesraum, Bewegungsspiele, Aufsicht) zu schaffen. Die Leitung des Chors wird der staatliche Musiklehrer Georg Kluß übernehmen.

* **Bestrafte Unachtsamkeit.** In einem Hause auf der Siemianowitzer Chaussee hatte eine Kaufmannsfrau, die mit ihrem kleinen Kinde dort zu Besuch weilte, den leeren Kinderwagen im Flur stehen lassen, ohne aber die Handtasche aus dem Wagen zu nehmen. Bei ihrer Rückkehr waren aus der Handtasche 100 Mark verschwunden. Als Täter wurde von der Kriminalpolizei ein 15jähriger Bursche ermittelt, der im selben Hause wohnt. Nach anfänglichem Leugnen gestand er später den Diebstahl. Er gibt an, daß ihm das Geld, das er im Keller versteckt hatte, von anderer Seite wieder gestohlen worden ist.

* **Politische Schlägerei.** Vor dem Schöffengericht in Beuthen hatten sich am Donnerstag die Arbeiter Z. und W. wegen gefährlicher Körperverletzung, bezw. Anstiftung dazu, zu verantworten. Als am 26. Mai d. J. drei junge Leute die Schießhausstraße entlang gingen, wurden sie an der Ecke beim Kaufmann Krahl von anderen jungen Leuten, die dort standen, mit „Heil"-Rufen begrüßt. Die drei jungen Leute erwiderten die „Heil"-Rufe, worauf ihnen von den Angeklagten „Heil Moskau!" entgegengerufen wurde. Der Erfolg blieb nicht aus. Es kam zu Auseinandersetzungen, in dessen Verlauf der Angeklagte W. dem Mitangeklagten Z. zurief: „Schlag sie doch!" Im selben Augenblick sauste auch schon der Spazierstock des Z. auf den Rücken des einen der drei jungen Leute. Die schnell an den Tatort geeilte Polizei verhinderte eine Ausdehnung der Schlägerei. Z. wurde zu 50 Mark, W. zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Den Geldautomaten ausgeplündert.** Ein begehrenswertes Objekt für die Spitzbuben scheinen die in letzter Zeit in einer Anzahl hiesiger Gastwirtschaften aufgestellten Geldautomaten zu sein. In der Nacht zum Mittwoch waren Spitzbuben vom Flure aus nach Herausnehmen der Türfüllung in die Gastwirtschaft des „Prinzen Heinrich" auf der Dyngosstraße eingedrungen und hatten den dort aufgestellten Geldautomaten erbrochen. Die Beute dürfte aber nur wenige Mark betragen haben, da der Automat erst zwei Tage vorher geleert worden war.

* **Vom Schnellgericht.** Einiges Aufsehen erregte es am Donnerstag vormittag, als unter starker polizeilicher Bedeckung 13 junge Leute dem Gericht zugeführt wurden. Es waren Schmuggler aus Polnisch-Oberschlesien, die am Mittwoch abend in einem Hause auf der Ritterstraße von der Polizei festgenommen worden waren. Da sie ohne Papiere über die Grenze gekommen waren, so wurden sie vom Schnellgericht wegen unerlaubten Grenzübertritts zu einer geringen Geldstrafe verurteilt und nach Bezahlung derselben auf freien Fuß gesetzt bezw. wieder an die Grenze abgeschoben.

* **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat September erfolgt in der Baracke Gojstraße an Ortsarme am 31. August, und zwar für die Buchstaben A bis L von 8,30 bis 10,30 Uhr und von M bis Z von 10,30 bis 12,30 Uhr; an Pflegegeldempfänger am 1. September, und zwar für die Unterstützungskarten von 1 bis 200 von 9 bis 10 Uhr und von 201 bis 450 von 10 bis 12 Uhr; an Sozialrentner am 3. September, und zwar für die Buchstaben A bis L von 8,30 bis 10,30 Uhr und M bis Z von 10,30 bis 12,30 Uhr. Es wird von der Zahlstelle der Wohlfahrtsverwaltung eindringlichst darauf hingewiesen, daß die Zahlungen nur in den angegebenen Zeitpunkten erfolgen.

Kundgebung der kath. Jugend

Die katholische Jugend von Oberschlesien, besonders aus dem Industriebezirk, veranstaltet im Stadion zu Beuthen am Sonntag eine große Kundgebung.

10,30 Uhr: Pontifikalamt im Stadion.

12,15—13,00 Uhr: Kundgebung mit Rundfunkübertragung.

20 Uhr: Festveranstaltung im Promenaden-Restaurant.

Am Sonnabend abends und am Sonntag in den Zwischenzeiten führt die Deutsche Jugendkraft ihr diesjähriges Kreissportfest durch. Außerdem nimmt die Fußballmannschaft der DJK. am Wettspiel Wien—Oberschlesien teil.

* **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Dienstag in der Baracke Gojstraße 17 im Hofe links von 9 bis 12,30 Uhr. Ausweiskarten sind mitzubringen.

* **Jahresjagdscheine.** Im Monat Juli haben folgende Personen Jahresjagdscheine erhalten: Johannes Gaertner, Bergwerksdirektor, Otto Möttig, Architekt, Theodor Stöber, Steuersekretär, Oskar Pruschidlo, Gärtnereibesitzer.

* **Wallfahrt nach St. Annaberg.** Wie alljährlich, so pilgern auch in diesem Jahre die deutschen Parochianen von St. Maria und Trinitas nach dem St. Annaberg vom 5. bis 8. September mittels Sonderzuges nach Leschnitz. Der Fahrpreis einschließlich Unkosten beträgt 4,75 Mark. Anmeldungen vom 22. August bis 3. September in den Sakristeien.

* **Volkskonzert.** Ein großes 10-Pfg.-Volkskonzert, ausgeführt vom neuen Beuthener uniformierten Orchester, findet am Freitag um 20,15 Uhr im Schützenhause statt. (S. Inserat.)

*

* **Beuthener Ballspiel-Club.** Freitag, 20 Uhr, Mannschaftsabend bei Warkotsch. Anschließend Monatssitzung.

* **Gardeverein.** Der Verein beteiligt sich an dem Fahnenweihfest des Kriegervereins Städtisch-Dombrowa am Sonntag. Antreten der Kameraden 13,30 Uhr vor der Fahne, Schaffgotschstraße 2. Trommlerkorps zur Stelle.

* **Verein ehem. Leibkürassiere.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag an dem Fahnenweihfest des Kriegervereins Städtisch-Dombrowa. Antreten mit Standarte um 13,15 Uhr auf der Kurfürstenstraße.

* **Husarenverein.** Der Husarenverein beteiligt sich am Sonntag an dem Fahnenweihfest des Kriegervereins Städtisch-Dombrowa. Standartengruppe beritten in Uniform. Antreten um 13,40 Uhr bei Ciossek, Friedrich-Ebert-Straße, Ecke Dr.-Stephan-Straße.

* **Kameraden-Verein ehem. 19er von Courbière.** Der Verein beteiligt sich an der Fahnenweihe des Kriegervereins Dombrowa am Sonntag. Antreten um 13 Uhr beim Kameraden Knieczynski, Friedrich-Ebert-Straße.

* **Verein ehem. 22er „Keith".** Der Verein beteiligt sich am Sonntag an dem Fahnenweihfest des Kriegervereins in Städtisch-Dombrowa. Antreten um 13 Uhr vor der Fahne am Klosterplatz.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag beteiligt sich der Verein am Fahnenweihfest in Städtisch-Dombrowa. Antreten um 13,30 Uhr mit der Fahne am Krüppelheim.

* **Stahlhelm.** Sonnabend, 20 Uhr, im Restaurant Kaiserkrone Ortsgruppenappell. Sonntag tritt die Ortsgruppe einschl. Wehrsport, Fahnen, Spielleuten, Scharnhorst und Jungstahlhelm um 12,45 Uhr am Promenaden-Restaurant, Ludendorffstraße, Ecke Hindenburgstraße, zum Werbemarsch nach Städtisch-Dombrowa an. Ab 14 Uhr Teilnahme an der Fahnenweihe des Kriegervereins Städtisch-Dombrowa. Die Ortsgruppen der Kreisgruppe treten nach besonderem Befehl ebenfalls an.

* **Jungstahlhelm.** Sonnabend, ab 17 Uhr, Sport auf unserem Platz. Sonntag, 9 Uhr, Appell bei Weigt. 12,45 Uhr Antreten feldmarschmäßig zur Fahnenweihe des Kriegervereins Städtisch-Dombrowa am Promenaden-Restaurant.

* **Turnverein Vorwärts.** Sonntag Turnmarsch nach Friedrichswille, anschließend Abkochen. Erbswurst pp., Eßnapf, Löffel mitbringen. Abmarsch 8,15 Uhr von der Parkstraße, Promenade.

* **Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit.** Vom 9. bis 12. Oktober d. J. findet in Frankfurt a. M. die 10. Tagung des deutschen Zweiges der Int. Fr. Fr. Fr. statt, die im Zeichen der Abrüstung steht. Die Tagesordnung ist bereits festgelegt. Auskünfte durch die Arbeitsgemeinschaft Beuthen, Bahnhofstraße 8.

* **Städtisches Orchester.** Heute spielt das Orchester um 20 Uhr im Garten des Konzerthauses. Morgen veranstaltet das Orchester ein Sonderkonzert in Oppeln.

*

* **Kammerlichtspiele.** Die Direktion der Ufa-Theater setzt die Vorführung ihrer Groß-Tonfilme fort. Das neue Programm bringt wieder ein Meisterwerk „Im Geheimdienst" mit der Starbesetzung Willy Fritsch, Brigitte Helm, Oskar Homolka und Theodor Loos. Geheimdienst, aufpeitschendes, mitreißendes Thema, Spione in Feindesland sind die Hauptmotive des überaus spannenden Filmes.

* **Lilian Harvey und Harry Liedtke im Intimen Theater.** Das zur Zeit mit großem Erfolg laufende Ufa-Lustspiel „Nie wieder Liebe" gelangt ab heute noch einige Tage im Intimen Theater zur Vorführung. Die Hauptrollen sind mit Harry Liedtke, Lilian Harvey und Felix Bressart besetzt.

* **Deli-Theater.** Ab heute beginnt im Deli-Theater die große Militär-Lustspiel-Woche, wir bringen den größten Lacherfolg des Jahres, den 100prozentigen Militär-Großtonfilm „Dienst ist Dienst" mit den beliebten Tonfilm-Komikern Fritz Schulz als Kaczmarek, Luzie Englisch als Kaczmareks Braut, Ralph A. Roberts als Major v. Koppel u. a. m. Stürme

Unterhaltungsblatt

Nr. 230 — Ostdeutsche Morgenpost — 21. August 1931

Die Frau ohne Liebe

29

Von REINHOLD EICHACKER

Helga klopfte das Herz bis zum Halse. Immer quälender, stärker. Sie kämpfte erbittert mit ihrer Vision. Unaufhörlich stieß in ihr ein Gedanke, obwohl sie ihm wehrte mit all ihren Wünschen: wenn Thorleiv verunglückte, wäre der Kampf ihres Herzens vorbei —, wäre jeder Konflikt, der sie schwächte, gelöst. Sie wollte nicht hören, was weh in ihr sang, alles schrie in ihr auf . . . doch die Vision blieb . . .

Unerwartet früh tauchte die Nummer von Frank Carlsen auf. Ein Halbdutzend Springer war ausgefallen. Als man es bemerkte, kam der junge Schwede schon hoch durch die Luft, in unheimlichem Tempo. Man stand oben auf, um ihn besser zu sehen. Er sprang nicht, er glitt. Er lag auf der Luft, beide Arme weit nach den Skispitzen gestreckt. In ganz flacher Kurve schoß er geradeaus, in die Sonne hinein. Leicht, sicher, wie spielend gewann er die Bahn, glitt den Auslauf hinan, stand im Sprung plötzlich still . . .

Helga starrte gespannt auf das untere Brett — 6 — „Bravo" sagte es dicht hinter ihr — 7 stellte man nach — 67 Meter! Ein brausender Beifall belohnte den Sprung. Der nächste Rivale kam fast unbemerkt, da noch alles laut sprach. Man drehte sich eilig zur Schanze herum.

„Jetzt muß Thorleiv kommen!" bohrte es in Helgas Hirn. Die Angst, das er stürzte, war nicht mehr in ihr, doch sie zitterte heftig, wie in starkem Frost. „Nerven!" — Sie schalt sich im stillen darum. Unverwandt hingen ihre Blicke an dem dunklen Gestell, das den Ansprung abschloß. Da sah sie, daß man oben aufsprang und aufgeregt rief; gleichzeitig flog etwas hoch durch die Luft, rollte wild mit den Armen, lag seitwärts im Licht, gewann nicht die Vorlage, die nötig war . . . in haltlosem Sturz sackte der Mann zu Tal, krachte dumpf auf die Bahn, rollte stäubend hinab . . .

„Um Gottes willen!" schrie Helga vor Angst. Sie klammerte sich an dem Trennungsseil fest. Der Springer stand schon wieder seitlich der Bahn. Er humpelte, vom Sanitäter geführt, in die Menge hinein.

Da sah Helga, daß es ein fremder Mensch war. Sie hatte sich nur in der Nummer geirrt. Thorleiv folgte erst jetzt.

Alles stand vorgereckt, ungeduldig, gespannt. Man verglich das Programm. Hilfsordner füllten die Sturzlöcher aus und verließen die Bahn. Oben sank schnell die Fahne. Die Startbahn war frei . . . Sekunden vergingen — die Schanze blieb leer . . . „vier — fünf —!" zählte Helga . . .

Da stieg plötzlich etwas hoch oben ins Licht. Nicht gleitend, wie Carlsen, — im mächtigen Sprung, der an Höhe gewann, dann fast regungslos schien . . .

Thorleiv! — Der Name sprang mit in die Luft, lief die Reihen entlang. Helga hatte den weißgrauen Sweater des Freundes erkannt. Sie atmete kaum. Alles stand in ihr still.

Thorleiv lag steil voraus, auf dem steigenden Ski, beide Arme begleiteten rollend den Sprung, blieben ausgestreckt stehen . . . dann neigte sein Körper sich noch mehr nach vorn, lag, wie Carlsen vorher, auf der sausenden Luft und — hob sich wieder auf, bis er ganz senkrecht stand zu der unteren Bahn.

„Fabelhaft!" sagte ein Herr nebenan. „Wie der Mann nur das macht! Die Bewegung im Flug! Als ob er in der Luft nochmals Schwung nehme, was? Ist doch ganz kolossal!"

Helga sah nur den Punkt der sich unten verlor. Ihr Bewußtsein kam mit diesem Tempo nicht mit. Sie wußte nur, daß dieser Sprung herrlich war, und daß er geglückt. Der brausende Beifall nahm ihr erst den Bann, der noch über ihr lag. Mechanisch drehte sie den Kopf nach dem Ansagebrett. 72½ las sie als Resultat.

„Noch weiter als Carlsen! Ein neuer Rekord!" hörte sie irgendwo. Sie preßte die Finger. Ihr Herz klopfte wild. „Ein Sprung ist jetzt vorbei," dachte sie, wie erlöst.

Da faßte Frau Dinas Hand nach ihrem Arm.

„Wundervoll, was?!" lachte sie aufgeregt. „Dieser Sprung! Der Rekord: ein ganz herrlicher Mann! — Kommen Sie, Helgakind —! unten seh' ich ihn schon. Er steigt wieder hinauf."

In entzücktem Wortschwall nahm sie Helgas Arm und zog sie zurück nach dem hinteren Berg, wo Thorleiv eben hinaufkam, die Skier, geschultert, umgeben von aufgeregt redenden Menschen. Helga drückte ihm nur still die Hand, als sie Thorleiv erreichte. Doch aus ihren Augen sprach, was sie verschwieg.

„Gratulieren Sie nicht zu früh!" rief er zurück, als alles ihm zuwinkte. „Es kommt noch ein Sprung —! Langsam!" mahnte er, als Helga atemlos neben ihm stieg. Er schaute dabei nach der Schanze hinauf. „Wir haben ja Zeit. Dreißig kommen noch nach. Der Sprung war famos," stellte er sachlich fest, mit dem Blick nach der Bahn. Er blieb abwartend stehen, um unten das letzte Ergebnis zu sehen. „66 — nur? Sah weiter aus. Stand tadellos."

„Wo haben Sie denn Ihre Skier versteckt?" fragte Helga, als er weiterging. Sie sah ganz erstaunt, daß er unbepackt war.

Er lachte leicht auf.

„Die hat mir Frau Dina gewaltsam entführt. Will sie durchaus tragen. Was soll man da tun?"

„Man wird sie beneiden," ergänzte sie kurz. Ein Unlustgefühl war auf einmal in ihr. Sie sah, daß Frau Dina noch weit zurück war und schritt schneller aus.

Thorleiv blieb dicht von Bekannten umringt. Da gab sie es auf, diesmal bei ihm zu sein. Sie winkte ihm zu und ging wieder zur Bahn. Der erste Lauf schloß eben mit einem Tusch. Die Entscheidung begann . . .

Frau Dina sah Helga Solani wild nach. Unbändiger Haß brannte in diesem Blick. Ein häßliches Grinsen lag um ihren Mund. Sie schaute sich um. Niemand war hinter ihr. Thorleiv ging weit voraus. — Ihre Hand zuckte hoch, nahm die Skier herab.

„Du wirst deinen Liebhaber nicht siegen sehen!" stieß sie vor sich hin, sinnlos in ihrem Haß. Der Sieg Thorleivs war für sie auch Helgas Sieg. Alles, alles gelang dieser Frau, alles diente nur ihr! Auch Thorleivs Triumph. — Seine ferne Gestalt verschmolz für sie plötzlich mit Helgas Person. Sie fühlte sich fähig, jetzt alles zu tun, wenn es nur Helga traf, ihren Stolz endlich zerbrach. Ja, — auch einen Mord! Aber morden — warum? Wenn es viel leichter ging? Wenn man nur etwas half. Das Schicksal begünstigte ja selbst die Tat. Sie trug Thorleivs Skier. Und niemand war da. Niemand schaute herüber.

Hastig fuhr ihre Hand in die Tasche hinab. Ein silbernes Messerchen blitzte hell auf. Sie faßte den Riemen des oberen Skis, zog ihn rasch zu sich, strich die Bindung entlang. Dicht neben der Stahlpacke knirschte das Leder im eiligen Schnitt. — Sie sah ängstlich auf — nichts —.

Jetzt war es getan. Außen war alles glatt, unversehrt, nichts zu sehen. Und hing doch nur noch an dem blattdünnen Rest der durchschnittenen Schicht. — Mit flatterndem Blick packte sie ihr Gepäck und stieg hastig hinauf.

Thorleiv wartete schon, winkte ihr mehrmals zu. Hatte er sie gesehen? Ihr Herz pochte laut. Sie versuchte ein Lächeln, als sie näherkam. Doch es grinste verzerrt.

Thorleiv dankte in Hast, als er die Skier nahm. Das Zeichen zum zweiten Lauf stieg eben hoch. Er mußte zum Start. Alles strömte gespannt zu der Sprungbahn zurück.

„Wo bleiben Sie denn?" fragte Morlan erstaunt, als Frau Dina zum Tribünenplatz kam.

„Da unten — bei Helga —!"

Sie beugte sich vor, damit Morlan ihr jähes Erbleichen nicht sah. Eine kalte Faust hatte sie plötzlich gepackt. Erst jetzt wußte sie, was sie eben getan. Hundert Bilder bedrängten sie, in wildem Spuk. Sie zitterte so, daß der Stock ihr entfiel. Wie im Fieber schlugen ihre Zähne im Krampf aufeinander. Sie preßte das Taschentuch vor ihren Mund.

„Na, sind Sie nervös!" lachte Morlan voll Spott. „Gleich so aufgeregt, was?"

„Ich kann das gefährliche Springen nicht sehen," sagte sie und mied seinen Blick. „Und heute erst, wo man die Springer meist kennt. Ob Thorleiv wohl siegt?"

„Natürlich", gab er still belustigt zurück. „Den ersten Sprung macht ihm hier doch keiner nach."

„68 Meter," las er vom Brett. „Schau — schau — auch die anderen legen jetzt los! 69 — — Donnerwetter noch mal!" Er war sichtlich erregt. „Jetzt kommt Carlsen!" rief er zu Frau Dina zurück, die dicht hinter ihm stand.

Der Schwede schoß an der Bühne vorbei, tief zu Boden geduckt, schnellte sich federnd hoch, flog hinein in die Luft —. Als er sicher aufkam, lief alles nach vorne, um sicher zu sehen.

„Das Brett war noch leer. Da stieg eine Zahl. — „7 —!" schrie man sich zu. Eine Eins folgte nach.

„71! Verdammt!" fluchte Morlan erregt. „Da muß Thorleiv sich anstrengen. Sonst geht es schief. Der Vorsprung vom Langlauf will aufgeholt sein."

Er achtete nicht auf Frau Dinas Gesicht, die mit stierem Blick auf dem Seitenplatz saß. Sie war totenbleich, ihre Lippen bewegten sich, doch ohne Ton. Er durfte nicht springen. Es durfte nicht sein! Dieser Sprung war ein Mord. Sie mußte es hindern. Sie wollte gestehen . . . Die Stimme schwieg, wie in die Kehle gepreßt. Alles war abgelenkt, niemand sah, was sie litt.

Der Startordner zog seine Fahne zurück. Die Sprungbahn war frei. Oben glaubte sie jetzt Thorleivs Sweater zu sehen. Jetzt — gleich — stieß er ab, zu der furchtbaren Fahrt —

„Thorleiv" schrillte sie auf —

Morlan drehte sich um.

„Aber Ruhe!" bat er sie mit tadelndem Blick. „Man lacht Sie ja aus, wenn Sie so nervös sind!"

Ihre Antwort kam nur noch als gurgelnder Laut. Oben stieß Thorleiv ab, kam in sausender Fahrt, — tief in Hocke gebückt —

Jetzt war alles zu spät . . .!

Helga stand wieder an ihrem früheren Platz. Sie blickte stumm betend zur Schanze hinauf. Ihre äußere Ruhe war maskenhaft starr. Sie sah nichts, als oben das schwarze Gerüst über sich. Wie ein Uhrwerk schlug ihr jeder Herzschlag die Zeit. Jetzt — warum kam er nicht? Warum kam er noch nicht! Endlich — da —! Weißer Sweater — ein Mensch — Thorleiv, ja! Herrlich — das war sein Schwung! Hoch hinauf in die Luft!

Plötzlich stöhnte sie auf, — faßte nach einem Halt — Wie ein einziger Schrei brach es über die Bahn. Deutlich war es zu sehen — Thorleivs linker Ski brach durch den Absprung entzwei — nein, — er riß — hing am hinteren Ende ganz tief — sackte quer — löste sich . . . Thorleiv flog durch das Licht, mit dem einzigen Ski — legte sich sichtbar schief —, schlug die Luft mit dem Arm —

„Der Mann ist verloren!" rief man irgendwo.

Helga hörte es nicht mehr — Sie sank in den Schnee, langsam, fast unbemerkt. — Alles war schwarz vor ihr, — nur sie schwebte im Raum — stürzte endlos ins All — haltlos — tief — ohne Laut . . . Thorleiv hatte den Ruck gleich beim Absprung gefühlt. Mit dem linken Fuß stieß er wie in weichen Schnee, rutschte ohne Druck ab. Deutlich drehte sein Körpergewicht sich nach rechts. Dann riß links wieder etwas, wie an einem Seil.

„Abgerutscht!" dachte er. „Teufel, das ist fatal!" Er schwang nochmals den Arm, kam zur Vorlage hoch — Da sah er seinen linken, tief baumelnden Ski, der zur Bahn hinabschoß. „Himmel!" stöhnte er auf. — Blitzschnell war er gefaßt. Unbeweglich hielt er beide Arme gestreckt. Wie ein Pfeil starr, gesteilt, schoß er rasend zu Tal —

Er dachte nur eins, in verbissener Wut:

„Helga sieht allem zu — du mußt siegen — du mußt! Nur nicht seitwärts gesackt."

Mit unheimlicher Kraft hielt er sich wagerecht, — in der Hüfte geknickt, wie ein Vogel im Sturm. All sein Handeln war in die Sekunden gepreßt, die der Flug ihm noch ließ.

. . . Da schoß blendendes Weiß, wie ein Berg auf ihn zu. — Er schlug nochmals die Luft, zog das linke Bein hoch — fühlte hämmernden Ruck — setzte rechts taumelnd auf — fing sich in jäher Fahrt — sauste auf einem Ski in den Auslauf hinein . . .

„Jetzt ist alles egal!" schoß es ihm durch den Kopf. „Der Sprung war nicht gestürzt!"

(Fortsetzung folgt).

Philosophie vom Auto / Von Marcella Haliez

Das Autofahren ist keine Beschäftigung, sondern eine Charaktereigenschaft.

Auch ohne im Wagen zu sitzen, saust der eine im hundertpferdigen Tempo durchs Leben, der andere kommt im gemächlichen Trott der alten Postkutsche vorwärts, der Dritte bleibt mit schwerer Panne im Straßengraben liegen. Je nach Begabung, nach Temperament, nach dem Grad der Tüchtigkeit.

Die ganze Menschheit kann man in zwei Gruppen teilen: in Staubmacher und Staubschlucker. Zur ersten gehören die, deren Wagen den Staub der Landstraßen aufwirbeln; den die Fußgänger, die zweite Gruppe, dann schlucken müssen. — Daher: der arme Schlucker. —

Bist du tüchtig, kommst du als Erster im großen Rennen des täglichen Lebens ans Ziel, dann sitzest du bequem ausgestreckt in den weichen Polstern deiner Luxuslimousine — hast du versagt, so schleppst du dich mühsam zu Fuß, und die pompösen Wagen der anderen traktieren dich höhnisch mit den Dreckspritzern der Geringschätzung und Mißachtung.

Und erst die Liebe! Die Hitzköpfe und die Unerfahrenen schalten sofort die höchste Geschwindigkeit ein und dann jammern sie, wenn es einen Knacks gibt und das Herz der Maschine unbewegt bleibt. Doch die Lebens- und Liebeskünstler fangen es anders an: erst drücken sie vorsichtig, doch kraftvoll die Kuppelung — ein ominöses Wort! —, dann schalten sie sanft den ersten Gang ein, und erst wenn die Maschine unaufhaltsam ins Rollen kommt, wechseln sie die Gänge, verdoppeln das Tempo, steuern nach links und rechts — — —

Und die Dame am Steuer des Autos des Lebens?

Eigens für sie gibt es den Richtungsanzeiger, sogenannte Winker, mit welchen sie erwünschte Begegnungen heranwinken oder unliebsame Zusammenstöße abwinken kann.

Sie braucht nur auf einen Knopf zu drücken, um ihr Licht, das grelle Licht der Scheinwerfer meterweit leuchten zu lassen. Es steht ihr auch eine Hupe zur Verfügung, ein Signal, das warnend und drohend dafür sorgt, daß ihre Bahn frei bleibt, sie kann aber auch dieses Instrument dazu verwenden, um allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Doch je sicherer die Fahrerin, je mehr Persönlichkeit und Selbstvertrauen sie besitzt, um so ruhiger fährt sie, um so geschickter meidet sie Zusammenstöße und Hindernisse, um so schneller kommt sie ans Ziel, ohne vor der lärmenden, aufdringlichen Hupe übermäßig viel Gebrauch zu machen.

Wenn das rasende Tempo sie mitzureißen droht, wenn sie fürchtet, sich und die Führung zu verlieren — dann hat sie die Handbremse. — Die Dame von heute wagt sich so weit hinaus wie es ihr beliebt, weil sie das köstliche überlegene Gefühl hat, jederzeit bremsen und halten, jederzeit wieder umkehren zu können. — — —

Das Auto gibt der Menschheit Flügel. Wenn es vorläufig auch nur — Kotflügel sind.

Die ewige Katze von Locarno

Von Rudolf H. Haßberger

Der Treppenwitz der Weltgeschichte ist aus Anekdoten aufgebaut, aus winzigen Mosaiksteinen jede Stufe. Manchmal ist auch ein Quaderstein in eine Stufe eingelassen — das sind die Legenden.

Die Katze von Locarno ist auf dem besten Weg, eine Legende zu werden. Hier ist ihre Geschichte:

Als Stresemann und Briand im Albergo Elvetia in Ascona saßen, dem paradiesischen Vorort von Locarno, da kam ein Moment, in dem die hoffnungsvollen Verhandlungen an einem toten Punkt angelangt waren. Es war ein „weltgeschichtlicher" Moment — Klio hielt den Atem an und spitzte nervös den Griffel, und der Friedensengel, besorgt um seine plötzlich wieder gefährdet erscheinende Existenzberechtigung, ergriff seinen Palmwedel und jagte ein kleines schwarzes Kätzchen in das Gastzimmer.

Das Kätzchen ahnte nichts von seiner historischen Mission. Es schlich sich an den Tisch, wo die beiden schweigenden Herren saßen und strich schmeichelnd und spielerisch an ihren Beinen entlang. Und die beiden Staatsmänner griffen unter den Tisch, um das Kätzchen zu streicheln, ihre Hände trafen sich auf dem seidigen Fell, und aus ihrer Berührung erwuchs ein Händedruck, der die beiden gemeinsam hinüberführte über die Schwierigkeiten, die auf einmal gar keine Schwierigkeiten mehr waren.

Das ist die Legende von der schwarzen Katze von Locarno.

Die Katze aber wurde von einem Amerikaner, der gerade in Ascona weilte, für einen ansehnlichen Dollarbetrag gekauft und als Museumsstück hinübergenommen über den großen Teich.

Es war aber gar nicht die richtige Katze, die ihm verkauft worden war, sagte ihr Besitzer und verkaufte sie an einen Engländer, der sich keine bessere Anlage wußte für einen recht beträchtlichen Pfundscheck.

Aber es war wieder nicht die echte Katze gewesen, die der Engländer kaufte. Die ganz echte erwarb ein Nürnberger Kommerzienrat, die noch echtere ein Berliner Kunsthändler, die garantiert echteste ein Bankdirektor aus Basel.

Und so wird sie jetzt schon in der 14. Generation verkauft, die historische Katze von Locarno. Es findet sich immer noch eine für jeden Interessenten. Nur Briand selbst, dem ein Verehrer sie in einem sinnig mit Olivenblättern gepolsterten Körbchen zusandte, hatte kein Interesse dafür. Denn er erinnerte sich nicht mehr an die „historische" Szene . . .

Heute nacht verschied nach langem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der

Rektor i. R.

Alois Kretschmer

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Gleiwitz, den 20. August 1931

Auguste Kretschmer, geb. Schmack
Alfred Kretschmer, konz. Markscheider nebst Frau, Erika, geb. Ramser,
Karl Wisy, konz. Markscheider nebst Frau, Maria, geb. Kretschmer,
Alois Kretschmer, Apotheker und 2 Enkelkinder, Elmar und Wolfgang.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 15½ Uhr, von der Schrotholzkirche am Zentralfriedhof aus, statt.
Requiem: Sonnabend früh 8 Uhr in der Peter-Paul-Kirche.

Am Mittwoch, dem 19. August, entschlief sanft, wohlversehen mit den Gnadenmitteln, mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder und Schwager

Josef Broll

im blühenden Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen aller Hinterbliebenen an

Beuthen OS., den 20. August 1931

Martha Broll, geb. Gräfe.

Beerdigung Sonnabend, den 22. August, 9½ Uhr, vom Trauerhause Kaiser-Franz-Joseph-Platz 6 aus.









Polizei verhindert Geldschrankeinbruch

Ein glücklicher Griff des Hindenburger Ueberfallabwehrkommandos

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. August.

Am Donnerstag um 0,40 Uhr wurde das Ueberfallabwehrkommando fernmündlich durch Hausbewohner zu einem Einbruch in die Geschäftsstelle des „Kundenkredites" auf dem Schecheplatz gerufen. Das Kommando erschien sofort im Ueberfallwagen mit abgeblendeten Lichtern und ohne Signale abzugeben am Tatort. Die Beamten riegelten das Gebäude ab, indem sie eine

Sperrkette

bildeten. Der 27jährige Erich J. aus Hindenburg, der am Gebäude offenbar Schmiere stand und durch den lautlos anrollenden Polizeikraftwagen überrascht war, wurde sogleich festgenommen, da er in verdächtiger Weise nach der rechten Rocktasche griff. Er führte eine mit 5 Schuß geladene entsicherte 08-Pistole mit. Außerdem hatte er ein Sattlermesser und eine Kombinationszange bei sich. Er gab an, die Waffen vor 10 Minuten gekauft zu haben und bestritt, mit dem Einbruch im Zusammenhang zu stehen.

Während dieser Festnahme sprang, gewarnt durch einen Pfiff, in Strümpfen der 26jährige Johann Schwierezok aus Hindenburg aus den Geschäftsräumen über den Hof und versuchte über die Mauer zu entkommen.

Im Lichtkegel von Scheinwerferlampen

wurde er gefaßt. Er hatte Dietriche, nachgefeilte Schlüssel und ein Stemmeisen bei sich. Der Einbrecher gab zu, mit den Dietrichen, das Türgitter der Geschäftsstelle geöffnet und dann mit dem Stemmeisen die Tür aufgebrochen zu haben.

Bei der Durchsuchung der Räume durch die Polizei wurde festgestellt, daß beim Eintreffen des Kommandos der Täter gerade dabei war, den Kassenschrank aufzubrechen, daß aber nichts geraubt worden war. Außerdem wurde ein dritter Täter, der über den Schecheplatz zu entfliehen versuchte und der seine Mitwisserschaft leugnet, und zwei der Teilnahme dringend verdächtige Personen festgenommen. Die verhafteten fünf Männer wurden in das Polizeigefängnis gebracht.

Oberschlesien muß Notstandsgebiet werden

Geschäftssitzung des KKV. Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 20. August

In der Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins am Donnerstag abend ersuchte der Versammlungsleiter, Kaufmann Pitas, am Sonnabend vormittag 7,15 Uhr an der Jahresmesse des KKV. für den verstorbenen Protektor, Pfarrer Niestroj, in der Pfarrkirche St. Maria und am Sonntag, vormittag 10,30 Uhr, am Pontifikalamt im Stadion vollzählig teilzunehmen.

In die Kommission zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wurde Kaufmann Max Skrzypczyk gewählt. Hingewiesen wurde auf die Leipziger Herbstmesse. Ein Messezug verkehrt am 29. August ab Breslau. Am 24. September findet eine Handlungsgehilfenprüfung statt. Hierzu berichtete der Gauvorsitzende, Möbelkaufmann Karl Müller, daß die Prüfungsausschüsse, soweit notwendig, neu besetzt worden sind. Dann berichtete er über die Verbandsausschußsitzung in Essen. Es wurde vorläufig nur bekanntgegeben, daß beschlossen wurde, die Altersrenten und Sterbekasse und andere Verbandsangelegenheiten bis zum nächsten Verbandstage ruhen zu lassen. In der demnächst stattfindenden Gauvorstandssitzung wird zu den Beschlüssen des Verbandsausschusses Stellung genommen werden. Die für die genannte Kasse von den Mitgliedern bereits gezahlten Beiträge werden auf das Notopfer für den Verband verrechnet werden.

Aus dem Notopfer seien bereits mehrfach Angestellte und Geschäftsinhaber des oberschlesischen KKV.-Gaues, die sich in Not befanden, unterstützt worden.

Gauvorsitzender Müller nahm hierbei Gelegenheit, auf die ersprießliche Arbeit des Gaues in wirtschaftlicher Beziehung hinzuweisen.

Bezüglich der Senkung der Gewerbesteuer und der Realsteuer auf Grund der Ueberweisungen aus der Osthilfe wurde darauf hingewiesen, daß über die Steuersenkung erst in der Stadtverordnetenversammlung am 31. August Beschluß gefaßt werden könne. Auf Grund eines Antrages aus der Mitte der Versammlung, vom Vorstande dafür einzutreten, daß Kaufleute, die infolge der Wirtschaftsnot ihre Steuern nicht pünktlich bezahlen konnten, die Verzugszinsen zu erlassen, wurde darauf aufmerksam gemacht, daß begründete Anträge auf Steuerstundung von den Kaufleuten selbst an das Finanzamt oder den Magistrat gerichtet werden müßten. Der Gauvorsitzende berichtete ferner, daß auf Anregung des Gauvorstandes eine Sitzung des Einzelhandelsausschusses bei der Handelskammer in Oppeln stattgefunden habe, um Maßnahmen zu treffen, daß dem notleidenden Einzelhandel geholfen werde. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß infolge der Abschneidung der Kredite die

Lebensmittelversorgung Oberschlesiens gefährdet

werden könne. Von mehreren Mitgliedern wurde in der Versammlung betont, daß Oberschlesien als Notstandsgebiet erklärt werden müßte, damit sowohl der Industrie als auch dem Handel von der Reichsbahnverwaltung durch Frachtensenkung geholfen werden könnte. **Um die oberschlesische Wirtschaft konkurrenzfähig zu erhalten, sei die Frachtensenkung unaufschiebbar.**

Klage geführt wurde über den umfangreichen Straßenhandel mit Obst nach Ladenschluß. Es wurde beschlossen, deswegen eine Eingabe an die Behörden zu richten, weil die Lebensmittelgeschäfte dadurch stark benachteiligt werden. In die Steuerausschüsse wurden folgende Kaufleute des Landkreises gewählt: für den Grundbesitz Paul Kaller, Bobrek, als Mitglied und Richard Broll, Miechowitz, als Stellvertreter. Für die Gewerbeabteilung: Kaufmann Kroj, Miechowitz, als Mitglied und Gürtler, Schomberg, als Stellvertreter. Für den Gutachterausschuß über Ladenmieten wird der Vorstand ein Mietermitglied bestimmen. Dann wurde noch darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, das Publikum über die Nachteile des Hausiererhandels aufzuklären, da durch die schwindelhaften Angaben der Hausierer, die ihre Waren vielfach gegen Wechsel absetzen, nicht nur das Publikum, sondern auch der seßhafte Handel stark benachteiligt werde.

---

brausender Heiterkeit erregt dieses beliebte Komiker-Kleeblatt. Dazu das beliebte Deli-Beiprogramm und die Emelka-Tonwoche.

Bobrek-Karf

* **Abrahamsfest.** Sein Abrahamsfest feiert am Sonnabend der Reichsbahnassistent Max Soßna in Städtisch-Karf.

Miechowitz

* **Goldene Hochzeit.** Am Freitag feiert der Invalide Ignaz Datko mit seiner Ehefrau Franziska, Hindenburgstraße 34 wohnhaft, das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.** Die letzte Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins hatte einen sehr starken Besuch zu verzeichnen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Angelegenheit des Gemeindekassendirektors Förster behandelt, dessen Entfernung von den Kassengeschäften die Hausbesitzer auf Grund der in der Genossenschaftsbank verübten Unregelmäßigkeiten beim Gemeindevorstand beantragten. In der Zwischenzeit ist eine Beurlaubung Försters aus gesundheitlichen Gründen erfolgt, doch sind die Hausbesitzer damit nicht abgefunden und haben ihren Antrag auf vollständige Suspensierung in einer an die Regierung verfaßten Entschließung wiederholt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch zu der bevorstehenden Auflösung der Bank Stellung genommen.

Eine rege, von Protesten begleitete Aussprache hatte die ab 1. August in Kraft getretene Verzinsung der nicht entrichteten Steuerverpflichtungen von 120 Prozent jährlich hervorgerufen. Die Behörden sollen um Abschaffung dieser Härte angegangen werden. Bei eingetretenen Zahlungsschwierigkeiten wurde den Mitgliedern empfohlen, das Grundsteueramt (Vermessungsamt) um Stundung zu ersuchen. Die Frage der Hauszinssteuerhypothekengelder wurde darauf behandelt und zur Vornahme einer gerechten Verteilung der Wunsch ausgesprochen, daß von der Verteilungskommission (Bankommission) 2 Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins mit herangezogen werden. Des weiteren soll der Kreisausschuß um Zuweisung von Hauszinssteuermitteln auch zur Erhaltung des Altbaues ersucht werden. Zur Entsendung zum 3. Provinzial-Verbandstag in Neiße am 5. und 6. September wurden die Hausbesitzer Czyba, Wagenknecht und Strzebin bestimmt.

* **Rettung im letzten Augenblick.** Ein junger Mann, der des Schwimmens unkundig war, wurde in einem Teich am Karbidwerk durch das Wasser in eine tiefere Stelle getrieben und begann zu sinken. Drei Burschen bemerkten dies im letzten Moment und fischten den Verunglückten heraus.

Rokittnitz

* **Ein Dominialwächter übel zugerichtet.** In der Nähe des Vorwerks Augustenhof wurde der hiesige Dominialwächter Bittnerowitsch überfallen und derart geschlagen, daß er aus mehreren tiefen Kopfwunden blutete. Er fand Aufnahme im hiesigen Knappschaftslazarett. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt seitens eines Felddiebes.

* **Die Kreissiedlung ohne Straßenbeleuchtung.** Von den Einwohnern der Kreissiedlung wird lebhaft darüber Klage geführt, daß sämtliche Querstraßen sowie die bedeutendste Längsstraße „Am Grunde" bis jetzt noch ohne Straßenbeleuchtung sind. Das Fehlen macht sich besonders auf letzterer Straße in empfindlicher Weise bemerkbar und erhöht die dort herrschende Unsicherheit ganz besonders in den finsteren Nächten. Dieser Umstand hat unter den dortigen Bewohnern nicht geringe Erregung hervorgerufen. Abhilfe tut daher dringend not

* **Felddiebstähle.** Auf den umliegenden Kartoffelfeldern wird wieder von Unberufenen geerntet. Dieser Tage konnte wiederum ein Felddieb zur Anzeige gebracht werden.

Wieschowa

* **Auf offener Straße ausgeraubt.** Auf der Chaussee wurde hier des Nachts der Kellner Johann Golombek aus Miechowitz von einigen Männern überfallen, verprügelt und des Inhalts seiner Taschen beraubt. U. a. fielen diesen Straßenräubern etwa 30 Mk. Bargeld als Beute in die Hände.

Gleiwitz

* **Leichter Rückgang der Erwerbslosenzahl.** Nach dem Halbmonatsbericht des Arbeitsamtes Gleiwitz war in der Zeit vom 1. bis 15. August im allgemeinen ein Rückgang der Arbeitsuchenden zu verzeichnen. Hieran sind zum größten Teil das Baugewerbe, zum geringeren Teil das Verkehrsgewerbe und auch die häuslichen Berufe beteiligt. In den übrigen Berufszweigen ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor äußerst ungünstig. Beim Arbeitsamt sind gegenwärtig 9900 Arbeitsuchende gemeldet, und zwar 7869 aus dem Stadt- und 2121 aus dem Landkreise. Die Arbeitslosenunterstützung erhalten 3078 Personen, die Krisenunterstützung 2250 Personen, die Zuschlagsunterstützung 4759 Familienangehörige. Die Zahl der Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur Weiterbetreuung überwiesen wurden, beträgt 241, davon 167 aus dem Stadt- und 74 aus dem Landkreise. Die Zahl der Notstandsarbeiter beträgt 243. Vermittelt wurden 400 Personen, 328 aus dem Stadt- und 72 aus dem Landkreise.

* **Zum Ablaßfest in Petersdorf.** Um die Straßen für den Verkehr freizuhalten, werden entgegen der bisherigen Gepflogenheit bei den diesjährigen, am kommenden Sonntag stattfindenden Ablaßfest in Petersdorf sämtliche Schaubuden, Karussells und Verkaufsstände auf dem Platz an der Stefan- und Johannisstraße aufgestellt werden. Das Wirtschafts- und Verkehrsamt erteilt keine Genehmigungen zum Aufstellen von Verkaufsständen usw. an den Straßen, auch nicht in der Nähe der Kirche.

* **Wiederbelegung des Lindenfriedhofs.** Da der Friedhof an der Lindenstraße wieder belegt werden soll, werden alle Kindergräber bis zum 1. Oktober 1915 aufgerufen. Ein Wiederankauf der Gräber ist nicht mehr zugelassen. Die auf diesen Gräbern befindlichen Denksteine und Einfassungen werden entfernt und können von den Hinterbliebenen gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werden. Die bis 1. September 1931 nicht abgeholten Denkmäler gehen in das Eigentum der Stadt über. Nähere Auskunft erteilt das Friedhofsbüro, Wilhelmstraße 7.

* **Ein Radfahrer angefahren.** Auf der Kattowitzer Allee wurde in Höhe der Wohlfahrtsküche ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren, zu Boden gerissen und leicht verletzt. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen. Der Sachschaden beträgt 80 Mark.

* **Neue Erfolge des Turnvereins Vorwärts.** In der letzten Monatssitzung des Turnvereins Vorwärts Gleiwitz wurden die Berichte der einzelnen Abteilungen erstattet. Es war daraus zu ersehen, daß alle Abteilungen des Vereins im abgelaufenen Quartal lebhaft tätig waren. Einen sehr guten Besuch hatten die Uebungsabende zu verzeichnen, und so blieben auch die Erfolge nicht aus. Wie der Leiter der Schwimmabteilung mitteilen konnte, hat der Verein bei der Gauveranstaltung in Beuthen 17 Preise davongetragen; darunter befanden sich bei den Einzelkämpfen 4 erste und bei den Mannschaftskämpfen 2 erste Preise. Beim letzthin durchgeführten Stadtjugendtreffen errang der Verein 29 Preise, darunter 6 erste Preise. Ueberall macht sich ein weiterer Ausbau bemerkbar, so daß der Verein für jede auch die bedeutendste Veranstaltung wohlgerüstet dasteht. Vorsitzender Heintzel machte darauf aufmerksam, daß in Gleiwitz als letzte Großveranstaltung am kommenden Sonntag das von der Deutschen Turnerschaft und dem Schwimmverbande gemeinsam veranstaltete große Schwimmfest im Freibade des Kaiser-Wilhelm-Parks ausgetragen wird. Der Verein hat hierzu eine große Anzahl Meldungen abgegeben. Am 5. und 6. September begeht der Verein sein 53. Stiftungsfest, das dem Ernste der Zeit entsprechend in einem schlichten Rahmen begangen werden wird. Es wurde beschlossen, am Nachmittag ein Schauturnfest im Schulhofe an der Kreidelstraße in der Zeit von 14,30 bis 16 Uhr durchzuführen. Anschließend finden zwei Handballwettspiele statt, für die als Gegner die deutschen Turnbrüder aus Mährisch-Schönberg verpflichtet wurden, die in einer Stärke von vierzig Mann in Gleiwitz erscheinen werden. Für diese beiden Wettspiele, die auf dem Sportplatz im Kaiser-Wilhelm-Park ausgetragen werden, sind auf beiden Seiten die besten Kräfte mobil gemacht worden. Schließlich wurde noch bekanntgegeben, daß die Monatsversammlung im September ausfällt. Dafür wird am 9. September ein Ehrenabend für den Ehrenvorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Geisler, im Blüthnersaal des Stadtgartens veranstaltet, der um 20,30 Uhr beginnt und aus Anlaß des 50. Geburtstages des Oberbürgermeisters nachträglich stattfindet. Die Ausgestaltung des Ehrenabends wurde der Vergnügungskommission übergeben.

* **Bund Königin Luise.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Bundes Königin Luise hielt im Blüthnersaal des Stadtgartens ihre Pflichtversammlung ab, die einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Die 2. Vorsitzende leitete diese Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders die Gauvorsitzende, Frau Günther. Unter anderem wurde mitgeteilt, daß die Kornblümchengruppe am Montag, dem 24., um 16 Uhr im Evangelischen Vereinshause zusammen kommt. Es soll darauf Wert gelegt werden, daß Mädchen über 14 Jahre mehr denn je der Jungmädchengruppe zugeleitet werden. Ferner stattete Frau Fleischer den Mitarbeiterinnen zur Durchführung des Volksentscheides den besten Dank ab. Hierauf wurde das Luisenlied gesungen. Weiter wurden zwei Filme vorgeführt, das „Leben und Werden des Bundes Königin Luise" und „Deutsche Volkstrachten". Bei ersterem erläuterte Frau Günther die einzelnen Bilder.

*

* **Schauburg.** Ab Freitag bringt die Schauburg das zweite große Programm der Ufa-Winterspielzeit mit dem Tonfilm „Im Geheimdienst", der den deutschen Spionagedienst im Ausland behandelt und Ereignisse voller Spannung schildert. In den Hauptrollen spielen Willy Fritsch, Brigitte Helm, Oskar Homolka, Theodor Loos, Karl Ludwig Diehl und Harry Hardt. Die Berliner Aufführung dieses Films hatte einen großen Erfolg.

* **UP.-Lichtspiele.** E. A. Dupont, der Schöpfer des wohl erfolgreichsten stummen Films „Varieté" und des noch allen unvergeßlichen ersten großen Tonfilms „Atlantik" gibt seinem neuesten Tonfilmwerk „Salto mortale", das erst Ende der vergangenen Woche in Berlin uraufgeführt wurde und schon heute als Auftakt der Winterspielzeit im UP. zur Aufführung gelangt, den großen internationalen Weltzirkus mit seinem farbenerfüllten, fesselnden Milieu als Hintergrund, vor dem sich in ungeheuer spannender Handlung — unterbrochen und doch wiederum vorwärtsgetrieben durch atemraubende Sensationen — leidenschafterfüllte Menschenschicksale abspielen. In der Hauptrolle sehen wir die bildschöne Anna Sten, von den übrigen Hauptdarstellern ragen aus der Gruppe junger Schauspieler besonders Reinhold Berndt und Adolf Wohlbrück hervor. — Ein inhaltsreiches Tonfilm-Beiprogramm, Tonwoche u. a. leiten den Hauptfilm des Abends ein.

* **Capitol.** Hier gelangt der bis gestern im UP. vorgeführte große Lupu-Pick-Tonfilm „Gassenhauer" noch bis einschließlich Montag zur Aufführung.

Ratibor

* **Bestandenes Examen.** Referendar Alfred Linge, Sohn des Reichsbahn-Oberinspektors Linge in Ratibor, bestand in Berlin das Assessor-Examen.

* **„Alt-Heidelberg"-Erfolg muß wiederholt werden.** Der Vorverkauf der Karten für die Wiederholung von „Alt-Heidelberg" am Sonntag um 16 und um 20 Uhr hat bereits begonnen.

* **Autozusammenstoß.** Mittwoch ereignete sich auf der Raudener Straße beim Ueberholen ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem städtischen Müllabfuhrwagen, wobei der Kraftwagen in den Straßengraben geriet. Der Führer des Wagens erlitt bei dem Zusammenstoß erhebliche Verletzungen.

Hindenburg

* **Zum 40jährigen Jubiläum des MGV. „Sängerlust".** Der Männergesangverein „Sängerlust", der Sonntag sein 40jähriges Bestehen feiert, wurde am 22. Januar 1891 gegründet. Damals war Chefchemiker Reinhard der erste Vorsitzende. Konservatoriumsdirektor Kraus, Beuthen, war Mitbegründer und erster Liedermeister des Vereins. Die weiteren Liedermeister waren Rechnungsführer Rentner, Lehrer Paul Schmidt, Lehrer Melzer, Lehrer Kaczmarz und Chorrektor Glumb. Seit 1913 bis heute ist Kaufmann Januschowski der erste Vorsitzende. Der Verein bildet seit Anfang 1931 mit den Gesangvereinen „Glück auf" und „Schlägel und Eisen" eine Arbeitsgemeinschaft. Unter dem jetzigen Liedermeister, Chorrektor Glumb, der stellv. Gauchormeister und Zweckverbandsliedermeister ist, nahm der Verein einen erfreulichen Aufschwung.

* **Versammlung der Bergbauangestellten.** Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, Fachgruppe Bergbau im Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, Bezirk Oberschlesien, hatte die Bergbauangestellten nach Hindenburg, Gasthof Stadler, zu einer öffentlichen Versammlung gerufen. Der Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes, Dr. Herwegen, Berlin, sprach über die verschiedenen Fragen der Knappschafts- und Angestelltenpolitik!

*

* **Kriegerverein Borsigwerk-Biskupitz.** Der Kriegerverein Borsigwerk-Biskupitz wird angesichts der Notzeit von der Feier seines am Sonntag fälligen 58. Stiftungsfestes Abstand nehmen und an dessen Stelle am Sonnabend und Sonntag für seine Mitglieder ein großes Preisschießen (Kleinkaliber) auf dem neuen inzwischen fertiggestellten modernen Schießstand abhalten, wofür eine erhebliche Anzahl größerer und kleinerer Geldpreise ausgesetzt ist.

*

* **Festspielwoche der Ufa-Theater.** Die Vorbereitungen für die große Festspielwoche der Ufa-Theater sind in vollem Gange. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, hat man für die heute abends 8,30 Uhr im Lichtspielhaus stattfindende Festpremiere ein 15 Mann starkes Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Ziehr verpflichtet. Das Programm ist ganz erstklassig. Gelangt doch der große Ufa-Tonfilm „Das Ekel", in dem der bekannte Berliner Komiker Max Adalbert die Hauptrolle spielt, zur Vorführung. Des weiteren dürfte das erste Kabarett-Programm der Ufa, konferiert von Willy Schäffers, für Hindenburg etwas ganz Neues darstellen.

Grobe Unregelmäßigkeiten eines städtischen Polizeibeamten

Jahrelange Schlampereien in der Stadtverwaltung Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 20. August.

Ein Fall eines schweren Beamtenvergehens innerhalb der Hindenburger Stadtverwaltung, dessen Aufdeckung über drei Jahre zurückliegt und über den schon längst Gras gewachsen ist. kam durch die Anzeige eines weiteren pflichtvergessenen Beamten zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Die Verfehlungen waren Gegenstand einer vierstündigen Verhandlung vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht. Angeklagt war der fünfzigjährige frühere städtische Polizeimeister Johann Jaskulla von hier. Es wurden ihm **fortgesetzte Unterschlagungen von Amtsgeldern und Urkundenunterdrückungen zur Last gelegt.**

Es wurde festgestellt, daß J. in seiner Eigenschaft als städtischer Polizeibeamter in den Jahren 1924/28 etwa 600 Mark veruntreut, 300 bis 400 städtische Aktenstücke in seiner Wohnung zurückgehalten hat und in etwa 100 Fällen städtische Akten- bezw. Belegstücke verschwinden ließ. J. war im Außendienst tätig, hatte als städtischer Polizeibeamter Schulstrafen, Desinfektionsgebühren einzukassieren und die üblichen polizeilichen Feststellungsberichte unter der Einwohnerschaft vorzunehmen.

Auf diesen Gängen fröhnte er dem Alkohol,

und zwar in einer Weise, daß sich im Dienst bald alle Eigenschaften eines Alkoholikers bemerkbar machten. Er war sehr nachlässig, leichtsinnig und für die dienstlichen Obliegenheiten vollkommen unzureichend. **Er verstand es lediglich,** sich trotz seiner Unzulänglichkeit in der Stellung zu halten. Wie die Verhandlung ergab, hat J.

alltäglich von den einkassierten Geldern Alkoholzechen bezahlt,

und da das Geld zur Abrechnung fehlte, die dazu gehörigen Aktenstücke einfach in seiner Wohnung liegen lassen. Auch andere Aktenstücke, die ihm zur Berichterstattung über behördliche Feststellungen übergeben waren und die er infolge der Lokalbesuche nicht ausführen konnte, türmten sich nach und nach berghoch in dem Schlafzimmer seiner Wohnung. So ging es nun etwa vier Jahre lang. J. verstand sich zu behaupten, wurde in rascher Folge befördert und sogar Ende 1927, als bereits von erheblichen Rückständen die Rede war, zum Polizeimeister ernannt.

Im Frühjahr 1928, als die Landesversicherungsbehörde einige Feststellungen einmahnte, wurden die zahllosen groben Vertrauensbrüche aufgedeckt. **Das große Aktenlager seiner Wohnung wurde beschlagnahmt und die Revision eingeleitet.** Fast 100 Aktenstücke waren gänzlich verschwunden

Wie die Beweisaufnahme in der gestrigen Verhandlung ergab, herrschte seinerzeit in den Büros der Stadtverwaltung eine erschütternde Unordnung. Obwohl der kommunale Bürokratismus nahezu überspannt organisiert war und jede Angelegenheit mehrmals in Büchern und Listen registriert war, wußte man doch wenig Bescheid, und es fehlte vollends die Uebersicht. **Es erschien dem Gericht vollkommen rätselhaft, daß während einer Reihe von Jahren eine derart riesige Anzahl von Amtsvorgängen trotz Kontrolle unerledigt verbleiben konnte.** Zudem war in den alten Räumen der Stadtverwaltung eine beängstigende Enge festzustellen. Zwanzig Personen arbeiteten in einem Raum und je fünf an einem Arbeitstisch. Oft bekamen die Beamten die Aktenstücke zur häuslichen Bearbeitung zugewiesen. So verfertigte J. seine Berichte immer in seiner Wohnung.

Die Zeugenaussagen

brachten bemerkenswerte Feststellungen. Zunächst erklärten einige als Zeugen vernommene Beamte, daß sehr oft im Büro die Meinung vertreten wurde, daß J. geistig nicht normal wäre. Einige Beamte wiederum machten einen hilflosen Eindruck und versuchten die Verantwortung von sich auf andere abzuwälzen. **Als vom Vorsitzenden der Vorgesetzte des J., Stadtoberinspektor a. D. P., befragt wurde, ob er mit J. in Wein- und Bierlokalen gezecht hätte, erwiderte P. zunächst, daß J. doch nicht ein Beamter II. Klasse wäre, und im übrigen verweigerte er jede weitere Aussage. (!)**

Der Angeklagte versuchte sich im Laufe der Verhandlung, mit Unterstützung der Verteidigung, als Geisteskranken hinzustellen. Hierzu bemerkte der medizinische Sachverständige, daß die Anwendung des Paragraphen 51 nicht in Frage käme, immerhin doch eine geistige Minderwertigkeit nicht abzusprechen sei. Körperlich sei der Angeklagte durch Teilnahme am Südwestafrikakrieg (durch Tropenkrankheiten), ferner durch Beteiligung am Weltkrieg und durch schwere Mißhandlungen seitens polnischer Aufständischer geschwächt, wodurch auch eine Abschwächung moralischer Hemmnisse eingetreten sei. **Jedoch habe der Alkohol den Geisteszustand des Angeklagten am meisten zerrüttet.** Staatsanwaltschaftsrat Dr. Roczek billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Urteil, das durch Amtsgerichtsrat Jenkner verkündet wurde, lautete auf **9 Monate Gefängnis.** Für einen Strafrest von 5 Monaten tritt eine dreijährige Bewährungsfrist in Kraft.

Die Wasserkalamitäten in Oppeln behoben

Eine kurze Stadtverordnetensitzung

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. August.

Die am Donnerstag abgehaltene Stadtverordnetensitzung war nur von kurzer Dauer, da die Stadtverordneten zumeist nur von den einzelnen Vorlagen Kenntnis zu nehmen und bei den Bewilligungen der Mittel für die Verbesserungen in den städtischen Betriebswerken, Erweiterung des Wasserleitungs- und Kabelnetzes debattelos ihre Zustimmung zu geben brauchten. Von besonderem Interesse war es zu hören, daß **durch das von der Stadt bewilligte Darlehn gelungen ist, die Wasserkalamität im Stadtteil Sakrau zu beseitigen.** Auf Grund der aus der Osthilfe bewilligten Mittel wurden die

Gewerbesteuern um 35 Prozent und die Grundvermögenssteuer für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke um 30 Prozent gesenkt.

Bei der Festlegung der Fluchtlinien am Sebastianplatz konnte man erfahren, daß von der Pfarrgemeinde zum „Heiligen Kreuz" ein Um- und Erweiterungsbau für die Sebastianskapelle vorgesehen ist, und zwar soll der Giebel um etwa sieben bis acht Meter vorverlegt werden. Durch einen Dringlichkeitsantrag wurde bekannt, daß die Nationalsozialisten am Sonnabend und Sonntag gelegentlich der Einweihung ihres neuen Heimes ein größeres Treffen in Oppeln planen und hierbei beabsichtigen, am Denkmal der 63er eine Heldenehrung zu veranstalten. Der Polizeipräsident hatte die Vorlage der Stadtverwaltung überwiesen, da der Vorplatz der Stadtgemeinde gehört. Die Versammlung nahm hiervon Kenntnis, stellte sich jedoch mit großer Mehrheit auf den Standpunkt. daß die Vergebung des Platzes und Genehmigung der Veranstaltung eine reine Verwaltungsangelegenheit sei und überwies die Vorlage zurück zum Magistrat. Man wird gespannt sein dürfen, ob die Heldenehrung auf dem Platz stattfinden darf, namentlich, nachdem man hören mußte, daß der Partei schon verschiedene Schwierigkeiten bei ihren Veranstaltungen in den Weg gelegt worden sind.

Sitzungsbericht

Nach einem ehrenden Nachruf des Stadtverordneten-Vorstehers, Studienrats Kaluza, für den verstorbenen Stadtverordneten Jurczyk wurde als dessen Nachfolger der Kulturbauamts-Angestellte Peter Willim in sein Amt als neuer Stadtverordneter eingeführt. In die von dem verstorbenen Stadtverordneten Jurczyk besetzten Stellen bei den Kommissionen und Deputationen wurden die Stadtverordneten Rektor Grund, Czech und Willim gewählt. Einigkeit konnte im Laufe der Versammlung bei der Wahl des neuen Steuerausschusses erzielt werden. In diesen wurden gewählt:

In den Ausschuß für Grundbesitz: Ackerbürger Thomas Lary II, Reichsbahn-Oberingenieur a. D. Fregien, Bürodirektor a. D. Schejok und Hausbesitzer Schubert.

In den Gewerbesteuerausschuß: Fabrikbesitzer Kontny, Scholz, Angestellter Käufer und Bürodirektor Brochnow.

In den Körperschaftssteuerausschuß: Architekt Vorwerk, Prokurist Groeger und Ciora.

In den Umlaufsteuerausschuß: Stadtrat Egon Pletz und Kaufmann Paul Walter.

Zugestimmt wurde dem Ergänzungsbeschluß betreffend die Aufnahme von Zwischenkrediten bei der Provinzialbank, nachdem es nicht gelungen ist, die bereits bewilligte Aufnahme von langfristigen Krediten in Höhe von 3,7 Millionen Mark zu erhalten.

Stadtverordneter Gralka berichtete über die Notwendigkeit der Verbesserungen und Instandsetzungen der Apparate und Anlagen im Gaswerk und beim Elektrizitätswerk. Für das Gaswerk wurden 27 000 Mark, für die Erweiterung des Kabelnetzes des Elektrizitätswerkes 65 000 Mark und für die Erneuerung von Schaltermaterial im Elektrizitätswerk 15 500 Mark bewilligt.

Zur Versorgung der Oststadt mit Wasser macht sich eine stärkere Leitung erforderlich. Es soll eine 300 Millimeter lichte Leitung bis zur Königsstraße durchgeführt werden. Die Kosten von etwa 40 000 Mark wurden bewilligt.

Stadtverordneter Grund berichtete, daß es durch die Bewilligung eines Darlehns von etwa 15 000 Mark der Stadt gelungen sei, die Wassernot im Stadtteil Sakrau zu beheben. Die Brunnen sind durchweg tiefer gelegt worden, sodaß sich wieder Wasser eingefunden hat. Auf Grund eines Dringlichkeitsantrages wurden auch die Mittel zur Tieferlegung des Brunnens für das Kinderheim im Stadtteil Sakrau bewilligt, dessen Brunnen gleichfalls nicht mehr die erforderlichen Wassermengen lieferte.

Zugestimmt wurde der Fluchtlinienänderung am Sebastianplatz, wobei ausgeführt wurde, daß durch die Kirchgemeinde „Heiliges Kreuz" eine Erweiterung und ein Umbau der Sebastiankapelle stattfinden sollen. Genehmigt wurde die Aufnahme eines Darlehns für die Notstandsarbeiten bei der Erweiterung und Verbesserung der Kanalisation in Höhe von 30 000 Mark aus der Erwerbslosenfürsorge. Die Gesamtkosten für diese Arbeiten sind mit 114 000 Mark veranschlagt. Ebenso wurde auch für den Ausbau von Straßen und Plätzen in der Obervorstadt die Aufnahme eines Darlehns bewilligt. Diese Arbeiten sollen gleichfalls im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge ausgeführt werden. Die Kosten hierfür betragen 44 500 Mark.

In nicht öffentlicher Sitzung beschäftigte man sich mit der Einziehung der Obermagistratsratsstelle für den Fall des Ausscheidens des zum Ersten Bürgermeister von Reichenbach gewählten Stadtkämmerers Dr. Zdralek, ferner mit der Besetzung der Zweiten Bürgermeisterstelle, da die Amtsperiode des Bürgermeisters Scholz im nächsten Jahr abläuft. Auch zu der Frage von sogenannten Doppelverdienern in der Stadtverwaltung nahm die geheime Sitzung Stellung. **Da die „Gagfah" weitere Wohnungsbauten plant, wurde auch die Ueberlassung von Baugelände beschlossen.**

Wölfelsgrund, 60jähriges Geschäftsjubiläum. Bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte die Prinzessin Marianne der Niederlande die landschaftliche Schönheit des damals wenig bekannten Gebirgsdorfes Wölfelsgrund erkannt. In kluger Voraussicht erbaute sie hier alsdann im Jahre 1871 einen Gasthof im echten Schweizer Stil. Am 25. August 1871 übernahm Herr Josef Weiß als erster die Pachtung des neu erbauten Gasthofes, den er 42 Jahre lang bewirtschaftete. Es sei nicht vergessen, daß dieser vortreffliche Wirt es mit Geschick und Unternehmungsgeist verstanden hat, sich einen treuen Stamm von Gästen heranzuziehen. Nach und nach gelang es Josef Weiß, sich einen eigenen Besitz zu schaffen, der heute aus drei Häusern: „Waldhaus", „Marienbad" und „Weißeck" besteht. Josef Weiß wie seinem Sohne Alfred Weiß, dem jetzigen Besitzer, ist es gelungen, ihren Besitz zu einer weit über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannten und gern aufgesuchten Erholungsstätte auszugestalten. Der 25. August 1931 ist daher nicht nur als Gründungstag der Firma Weiß vor 60 Jahren, sondern auch als Gründungstag der Sommerfrische Wölfelsgrund anzusprechen. Des Jubiläumstages soll durch Veranstaltung eines Konzerts im Hotel Weiß gedacht werden.

Verfassungsfeier bei den Ratiborer Polizeibeamten

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 20. August.

Am Mittwoch abend hatten sich in der eigens für die Feier geschmückten Turnhalle an der Polizeiunterkunft die Ratiborer Verwaltungs-, Kriminal-, Schutz- und Kommunalpolizei zu einer Verfassungsfeier vereinigt, die mit einem Musikstück von Mitgliedern der Polizeikapelle eingeleitet wurde. Polizei-Hauptwachtmeister Chatan brachte hierauf einen auf die Weimarer Verfassung bezugnehmenden Prolog „Deutschlands Einheit und Freiheit" erhebend zum Vortrag. Polizeihauptmann Franzke begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere Landgerichtspräsident Heinisch, Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Gawlik, Polizeirat Kusch, Landesrat Hauke, die Rektoren Kuhnert und Cibis, Ober-Telegrapheninspektor Stadtv. Fülbier als Vorsitzenden des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes, die Vertreter der Presse u. a. Von Landrat Dr. Schmidt wurde ein Entschuldigungsschreiben zur Verlesung gebracht. Anschließend nahm Polizei-Hauptmann Franzke die

Auszeichnung der Sieger

an den Verfassungskämpfen vor. Als solche gingen im Fünfkampf Polizeiwachtmeister Kinzel (silberne Plakette), Polizeiwachtmeister Puff (bronzene Plakette) und Polizeiwachtmeister Jockel (Urkunde) hervor. Im Alterswettbewerb waren Polizeihauptwachtmeister Maxelon (silberne Plakette), Polizeihauptmann Kopka (bronzene Plakette) und Polizeihauptwachtmeister Frontzek Sieger.

Rektor Kuhnert gab in der Verfassungsrede das Leben und Wirken des großen Staatsmannes Freiherrn vom Stein wieder, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß Deutschland auch aus seiner gegenwärtigen schweren Notlage herauskommen werde. Die Ausführungen des Redners fanden in einem Hoch auf das Vaterland und seinen Führer, Reichspräsidenten v. Hindenburg, brausenden Widerhall, dem sich das Deutschlandlied anschloß.

Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Gawlik wies in seinem Vortrage „Gedanken zur Reichsverfassung" auf die Gedanken des Freiherrn vom Stein hin, der von den Staatsbürgern

Opfersinn, Disziplin, Zuversicht, Autorität und Achtung vor den politischen Gegnern

gefordert habe. Seine Rede klang in den Mahnruf aus: „Ein Volk, das auf sich selbst vertraut, kann niemals untergehen!" Reicher Beifall lohnte beide Redner.

Die Musik spielte im Anschluß hieran das Lied „Ich hab' mich ergeben", in das die Festversammelten mit Begeisterung einstimmten. Das sich an die Verfassungsfeier anschließende gesellige Beisammensein nahm den ungetrübtesten Verlauf.

Deutsche Kaufmannsjugend in Innsbruck

Der zweite Tag des 5. Reichsjugendtreffens der DHV.-Jugend erhöhte für alle Teilnehmer den gewaltigen Eindruck einer großen Willenskundgebung deutscher Jugend. Ein Begrüßungsabend am Tage vorher hatte bereits ein Band herzlicher Einvernahme zwischen der Bevölkerung und den Teilnehmern am Reichsjugendtag geschlungen. Der Sonntag begann mit feierlichen Festgottesdiensten. Während anschließend die 4. Reichsscheinfirmenmesse des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. zur Besichtigung durch die Bevölkerung freigegeben wurde, sammelten sich die Gaue am Ziel des Andreas-Hofer-Staffellaufes vor der Hofburg. Im

Staffellauf,

der von den Teilnehmern aus 14 Gauen mit 20 Laufgruppen über eine Strecke von 4500 Meter bestritten wurde, wurde der Gau Südwest des Bundes mit knappem Vorsprung Sieger.

Am Nachmittag entfaltete sich auf den hochgelegenen Ferrari-Wiesen außerhalb der Stadt ein Volksfest, das seinen Namen wirklich zu Recht trug. Die nahen Berge und Anhöhen waren von einer dichten, rufenden, winkenden Menge belagert. Auch die Tiroler Heimatverbände hatten sich von nah und fern eingefunden und führten heimatliche Volkstänze und Spiele auf.

Als der Abend hereinbrach, sahen die Straßen Innsbrucks den zweiten Ausmarsch der langen Marschkolonne, diesmal überstrahlt von der Glut lohender Fackeln. Die Gaue marschierten in der alten Ordnung zur

Weihestunde des Jugendtages auf den Berg Isel.

In die rote Glut der Fackeln getaucht, erklommen die Marschgruppen langsam den Berg. Das Tal des Inn leuchtete wider vom Feuerschein, und die steilen Bergwände hinauf liefen die Leuchtzeichen „Wir kommen". In den nahegelegenen Bergen war in einer Höhe von 60 Meter in Flammenschrift „DHV." zu lesen. Auf der Höhe des Berges Isel wurden die Fackeln um das Andreas-Hofer-Denkmal zusammengeworfen, ein Bekenntnis zu jenem Manne, der um Tirols Freiheit gerungen und seinen Kampf mit seinem Freiheitstode erfüllt hatte. Tausendstimmig erklang das deutsch-südtiroler Trutzlied, und dann sprach eine hallende klare Jünglingsstimme Hebbels unvergängliche Worte: „An die Jünglinge". Sie gaben der Weihestunde den rechten Sinn, und Max Habermann (Hamburg) konnte diese Sinngebung deuten, indem er die zur Weihestunde versammelte Jugend des DHV. zur heiligen Rechenschaft aufforderte.

Eingezogene Sonntagsrückfahrkarten

Wie uns der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln mitteilt, werden wegen schwacher Nachfrage nachstehend bezeichnete Sonntagsrückfahrkarten vom 1. September d. J. ab nicht mehr geführt:

Von Cosel

nach Bad Kudowa-Sackisch 2. und 3. Klasse, nach Bad Reinerz 2. Klasse, nach Landeck 2. Klasse.

Von Dt. Rasselwitz

nach Breslau über Kamenz oder Oberglogau 2. und 3. Klasse.

Von Ratibor

nach Bad Kudowa-Sackisch über Leobschütz 2. und 3. Klasse und die Sonntagskarten 2. Klasse nach Bad Reinerz, Habelschwerdt, Langenbielau, Landeck und Wartha Stadt über Leobschütz.

Cosel

* **Geistliche Personalien.** Pfarrer Buschmann ist vom 17. August bis zum 31. August beurlaubt. Die seelsorgerische Tätigkeit übt während dieser Zeit Pater Weninger aus.

Leobschütz

* **Justizrat Kammer †.** Justizrat Kammer, Ehrenbürger der Stadt, ist nach kurzem Krankenlager im Alter von 76 Jahren verstorben. Vom Jahre 1914 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1926 war er Stadtverordnetenvorsteher. Seine ganze Kraft, sein überaus reiches Wissen stellte er in den Dienst der guten Sache. Er war eine hochgeachtete Persönlichkeit von edlem Charakter.

* **Ausflug in die Berge.** Die Ortsgruppe Leobschütz des DHV. unternahm zu Rad einen Ausflug nach der Silberkoppe bei Neustadt. In herrlich schöner Fahrt ging es in die blauenden Berge. Ueber Wildgrund — Silberkoppe führte der Weg nach der Oberschlesierbaude, wo ein Zusammentreffen mit der Ortsgruppe Ziegenhals stattfand. Die Rückfahrt erfolgte ebenfalls per Rad.

* **Schadenfeuer.** Die dem Gärtnerstellenbesitzer Karl Heide, Babitz, gehörige Scheune brannte mit sämtlichen Erntevorräten nieder. Maschinen sowie sonstige landwirtschaftliche Geräte konnten dank der Bemühungen der schnell am Brandort erschienenen Wehr gerettet werden. Ebenso gelang es, das angrenzende Stall-

gebäude vor Vernichtung zu bewahren. Auch hier ist über die Entstehungsursache des Brandes nichts Näheres bekannt.

* **Blutschande.** Wegen Blutschande, begangen an seiner etwa 16jährigen Tochter, wurde der Arbeiter Z. verhaftet. Erst nach zwei Jahren ist es möglich gewesen, den Unhold der abscheulichen Tat zu überführen. Inzwischen ist seine Einlieferung in das Gerichtsgefängnis erfolgt.

* **Der Stadtwald — beliebtes Ausflugsziel.** Vergangenen Sonntag weilte der Eisenbahnverein Neiße mit etwa 1000 Personen in unserem schönen Stadtwalde. Die große Schar der Ausflügler weilte teils am Wolfsteich, Oberförsterei und Münzerei. Die sportlichen Veranstaltungen des MTV. Leobschütz bildeten ebenfalls einen Anziehungspunkt.

Rosenberg

* **Heimstättenbaugenossenschaft in Schwierigkeiten.** Die Gemeinnützige Heimstättenbaugenossenschaft ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. In der Gläubigerversammlung am Montag teilte der Berater der Genossenschaft, Bankdirektor a. D. Burger, mit, daß es ihm trotz größter Mühen nicht gelungen ist, von den Verhältnissen der Genossenschaft ein klares Bild zu erhalten. Durch Verhandlungen mit der Regierung hofft man einen Ueberbrückungskredit zu erhalten, um die Finanzen der Genossenschaft zu sanieren. Nach einer heftigen Aussprache wurde der Genossenschaft ein Moratorium bis zum 30. September d. J. gewährt. In den gegründeten Gläubigerausschuß wurden Kaufmann Kulessa, Kaufmann König und Geschäftsführer Rother gewählt.

Oppeln

* **Ueberfall auf einen Kriminalbeamten.** Auf der Falkenberger Straße wurde der Kriminal-Assistent Schliwa von hier von den Arbeitern G. und Kn. angefallen und mißhandelt. Zum Schutz des Beamten mußte das Ueberfallabwehrkommando zu Hilfe gerufen werden, das die beiden Täter festnahm. — Weiterhin mußte das Ueberfallabwehrkommando nach Wreske gerufen werden. Dort kam es bei Straßenbauarbeiten zwischen den Arbeitern und dem Aufseher zu erheblichen Auseinandersetzungen. Zur Vermeidung von größeren Ausschreitungen sah sich der Landjäger genötigt, das Ueberfallabwehrkommando aus Oppeln zu Hilfe zu rufen. Es gelang, die Streitigkeiten beizulegen.

* **Von der evangelischen Gemeinde.** Die kirchlichen Körperschaften haben beschlossen, für das Rechnungsjahr 1931/32 die Kirchensteuer wie folgt zu erheben: 12 vom Hundert der im Kalenderjahr 1930 entrichteten Einkommensteuer. 30 vom Hundert der im Rechnungsjahr 1930 entrichteten staatlichen Grundvermögenssteuer der landwirtschaftlich genutzten und 15 vom Hundert der übrigen Grundstücke. 20 vom Hundert der im Kalenderjahr 1930 entrichteten Reichsvermögenssteuer, wenn die hiernach zu erhebende Steuer höher ist als nach der Veranlagung bei der Einkommensteuer oder Grundvermögenssteuer. Ein Kirchengeld in Höhe von 3 Mark wird von denjenigen Personen über 21 Jahr alt erhoben, die nach der Veranlagung kirchensteuerfrei wären.

* **Logisschwindler vor Gericht.** Der schon vielfach vorbestrafte, angebliche Wirtschaftsinspektor Thomas hatte sich wegen Betruges und Logisschwindels vor dem Strafrichter zu verantworten. Im Jahre 1928 hatte er sich hier in der Herberge zur Heimat eingemietet. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen hatte er von dem Wirt auch noch einen größeren Geldbetrag erschwindelt. Diesem hatte er erzählt, daß er eine größere Summe erwarte. Als er von dem Wirt auch noch Bargeld erhalten hatte, verschwand er ohne Angabe des Reisezieles. Erst jetzt konnte er in Magdeburg ermittelt und festgenommen werden. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte in Oppeln auch in anderen Privathäusern die gleichen Betrügereien verübt hatte. Deshalb wird er sich noch in nächster Zeit zu verantworten haben. Das Gericht verurteilte den Schwindler wegen Betruges im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte erklärte, daß er die Absicht gehabt habe, dem Wirt zu bezahlen.

* **Vom Gardeverein.** Unter Vorsitz von Bankdirektor Krause hielt der Gardeverein im Zunftkeller eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde beschlossen, eine Abordnung des Vereins zu der Delegiertentagung des Gardebundes Schlesien und der Lausitz am 30. August nach Breslau zu entsenden. Am Sonnabend wird sich der Verein an der Rossignolfeier im Traditionsraum der ehem. 157er beteiligen. Der diesjährige Herbstausflug findet am Sonntag, dem 6. September nach Chronstau zum Kameraden Linkert statt.

* **Evangelische Kirchgemeinde Malapane.** Die durchgreifenden Arbeiten am Glockenstuhl der evangelischen Kirche und dem Pfarrhaus sind beendet. Das Dach des Pfarrhauses ist teils neu, teils umgedeckt worden und ebenso der Putz des Hauses erneuert. Das kleine Pfarrhaus ist wieder ein Schmuckstück des Ortes geworden.

* **Laienspielwoche in Oppeln.** Vom 6. bis 12. September findet in unserer Stadt eine Laienspielwoche statt, die von den Jugendämtern von Stadt und Kreis zusammen mit dem Evangelischen Volksdienst für Oberschlesien veranstaltet wird. Als Leiter der Laienspielwoche ist Rudolf Mirbt, Breslau, gewonnen worden. Es wird ein Tageskursus mit etwa 40 Teilnehmern und für die Berufstätigen zusammen mit den Tageskursisten ein Abendkursus gehalten werden. Der Tageskursus findet in der Herberge zur Heimat, der Abendkursus in der Turnhalle der Berufsschule in der Moltkestraße statt. Anmeldungen sind an den Evangelischen Volksdienst für Oberschlesien in Oppeln oder auch an das Stadtjugendamt Oppeln zu richten.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A Gottesdienste:

Freitag, den 21. August: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur. Sonntag, den 23. August: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Pastor Lic. Bunzel; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst: Pastor Heidenreich. Kollekte für das Sedlnitzkysche Johanneum. 11 Uhr vormittags Taufen; 11,15 Uhr vormittags Jugendgottesdienst. Donnerstag, den 27. August: 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause: Pastor Lic. Bunzel.

B Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 23. August, 5 Uhr nachmittags Jahresfest des Evangelischen Jungfrauenvereins im Gemeindehause. Dienstag, den 25. August, von 9 bis 1 Uhr vormittags Sprechstunde des Arbeitersekretärs Kottusch im Zimmer 2 des alten Pfarrhauses, Klosterplatz 5; 8 Uhr abends Kirchenchor (Herren). Mittwoch, den 26. August, 8 Uhr abends Kirchenchor (Damen).

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 7 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Schrifterklärung in der großen Synagoge 10 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr, Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 6,45 Uhr, Sabbatausgang 7,31 Uhr; an den Wochentagen: abends 6,45 Uhr, morgens 6,30 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz.

Sonntag, den 23. August 1931, 7,30 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Kiehr. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Albertz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. In Preschlebie: 3 Uhr Gottesdienst, Pastor Albertz. Kollekte für das Sedlnitzkysche Johanneum in Breslau. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde im Augusta-Viktoria-Haus, Pastor Kiehr. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Albertz.

Die deutsche Mark von 1914—1924. Dieses im Verlag von C. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstraße 62, erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehnskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mark bis zum 100-Billionen-Schein nebst erläuternden Text, so daß man über alle Eigenheiten sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon ein ziemlich hoher ist, unterrichtet wird. Auch eine ausführliche Tabelle über den Dollarkurs in jenen Jahren ist in diesem Teil angeschlossen. Der zweite Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924. Der Preis beträgt 1 Mark.

Sportnachrichten

Europameisterschaften der Schwimmer

Wer gewinnt den Pokal der Nationen?

Zum dritten Male stehen in der Zeit vom 23. bis 30. August in Paris die Europameisterschaften im Schwimmen zur Entscheidung an. Für den deutschen Schwimmsport ist der Verlauf dieser Wettkämpfe ganz besonders bedeutungsvoll, gilt es doch, den in Bologna und Budapest gewonnenen Pokal der Nationen siegreich zu verteidigen, um ihn endgültig gewinnen zu können. Die Aussichten dafür sind allerdings nicht allzugroß, zumal unsere Expedition diesmal nicht den Umfang früherer Jahre annehmen wird.

Nicht weniger als 12 Nationen, im einzelnen Deutschland, Frankreich, Ungarn, Italien, Schweden, Belgien, Tschechoslowakei, Polen, die Schweiz, Finnland, England und Holland schicken ihre Spitzenkönner ins Treffen.

Im **100-Meter-Kraulschwimmen** hat der Kölner Haas den schwersten Vorlauf, denn er trifft hier u. a. auf den Favoriten Dr. Barany, Ungarn. Schubert, Breslau, sollte sich gegen den Belgier Coppieters und den Tschechen Getreuer durchsetzen können. In der **400-Meter-Kraulmeisterschaft** ist der Franzose Jean Taris Favorit. Gegen ihn wird im zweiten Vorlauf der Hildesheimer Schrader nicht viel ausrichten können. Deiters, Köln, müßte dagegen den Polen Bochensky sowie Getreuer halten können. Im ersten Lauf der **1500 Meter** trifft der Deutsche Meister Bode, Hildesheim, den heiß favoritisierten Jean Taris und den Ungarn Pahok, während es Neitzel, Göppingen in seinem Lauf mit dem ungarischen Rekordmann Halassiy und dem Italiener Perentin zu tun hat. Ein famoses Rennen verspricht der erste Vorlauf des **200-Meter-Brustschwimmens** mit dem Deutschen Meister Wittenberg, Berlin, dem Finnen Rheingold, dem Schweden Harling und dem Belgier van Parys am Start. Weniger schwer ist die Aufgabe für den Hamburger Sietas gegen Decombe, Belgien, Hild, Ungarn, und Cartonnet, Frankreich. Auch in den Vorläufen **zum 100-Meter-Rückenschwimmen** haben unsere Vertreter recht gute Aussichten. Der Kölner Lehnig bestreitet gegen Nagy, Ungarn, Lundahl, Schweden, und Rödiger, Oesterreich, den ersten Vorlauf, während im anderen Meister Deutsch, Breslau, es mit Bitzkey, Ungarn, Kohler, Oesterreich, und Noual, Frankreich, zu tun hat. Im **Kunst- und Turmspringen** können Neumann und Riebschläger, wenn sie einen guten Tag haben, eine große Rolle spielen. Bleibt von den Herrenprüfungen noch die **Wasserballmeisterschaft.** Belgien, Ungarn, Frankreich, Schweden, Oesterreich und die Tschechoslowakei sind die Gegner. Für unsere National-Sieben wird es schwere Kämpfe geben, und ob es diesmal zu einem Siege über Ungarn reicht, ist noch recht zweifelhaft.

Von den sieben **Frauenmeisterschaften** hat der Deutsche Schwimmverband nur zwei besetzt. Im ersten Vorlauf des **200-Meter-Brustschwimmens** startet Frl. Rocke, Magdeburg, gegen die Wienerinnen Bienenfeld und Wertheimer, Frl. Suchard, Charlottenburg hat im anderen Vorlauf u. a. die schnelle Engländerin Wolstenholme gegen sich. Das **Kunstspringen** eröffnet der Münchenerin Jordan erste Aussichten. In den übrigen Frauenprüfungen dürften England und Holland Trumpf sein.

Für die einzelnen Wettbewerbe sind überaus zahlreiche Meldungen eingegangen. Bei den Einzelkämpfen werden 161 Teilnehmer und bei den Mannschaftskämpfen 37 Mannschaften an den Start gehen. Es sind fast alle oberschlesischen Schwimmvereine, besonders aus dem Industriegebiet, aber auch aus Ratibor, Neustadt, Leobschütz und Ziegenhals mit ihren besten Schwimmern und Schwimmerinnen vertreten, so daß sich spannende Wettbewerbe abspielen dürften. Oppeln begrüßt die Abhaltung der Schwimmeisterschaften, zumal es mit Rücksicht auf die bisherigen Badeverhältnisse nicht möglich war, diese in Oppeln abzuhalten. Die letzten Veranstaltungen der beiden Oppelner Schwimmvereine haben mit aller Deutlichkeit das große Interesse der Oppelner Bevölkerung am Schwimmsport bewiesen, sodaß zu hoffen ist, daß auch diese Veranstaltung einen recht guten Besuch zu verzeichnen haben wird. Die Wettbewerbe beginnen bereits am Vormittag um 10,30 Uhr und am Nachmittag um 15,30 Uhr. Den Abschluß wird ein Wasserballspiel zwischen „Friesen" Hindenburg und Schwimmverein Gleiwitz 1900 bilden.

Oberschlesische Schwimmeisterschaften in Oppeln

Am kommenden Sonntag wird sich die oberschlesische Schwimmerelite zu den Oberschlesischen Schwimmeisterschaften im Stadionbad in Oppeln ein Stelldichein geben. Das neue Stadionbad wird einen großen Tag erleben. Ueber die Veranstaltung hat Oberpräsident Dr. Lukaschek das Ehrenprotektorat übernommen.

Nun auch noch Faustball-Blitzturniere

In letzter Zeit waren im Reiche Fußball- und Handball-Blitzturniere gern gesehene Sportveranstaltungen, da sie stets Spannung und vor allem Sensationen mit sich brachten. Auch in Oberschlesien hatten wir bereits Gelegenheit, derartigen Veranstaltungen beizuwohnen. Eine ganz besondere Delikatesse hofft uns nunmehr der Gau Beuthen im Oberschlesischen Leichtathletikverbande dadurch zu bereiten, daß er erstmalig ein Faustball-Blitzturnier in Szene setzt. Das Turnier findet bereits am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz in der Polizeiunterkunft in Beuthen um 9,30 Uhr statt. Als Teilnehmer sind aus dem Lager der Turner und Sportler sowie auch aus dem des Spiel- und Eislaufverbandes Faustballmannschaften verpflichtet worden. So nehmen u. a. daran teil die Polizeisportvereine aus Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg, ferner der TV. Friesen Beuthen, SV. Karsten-Centrum und der TV. Schomberg.

Der „Blitzfimmel" hat also auch in das Faustballager eingeschlagen. Dem Veranstalter ist es wohl hoch anzurechnen, daß er durch diese Veranstaltung dem Faustballsport neue Lebenskraft zuführen will, aber ob sich gerade das Faustballspiel, das doch schon an und für sich eine kurze Spieldauer hat, zu einem Blitzturnier eignet, bleibt dahingestellt. Vielleicht erleben wir auch in Kürze noch Schach-, Kegel- oder sogar Tennisblitzturniere. Dann werden auch die „ferner liefen" Gelegenheit und Aussichten auf einen ersten Preis haben, denn bei einem Blitzturnier wird nicht die Spielstärke, d. h. also der Beste, sondern der Glücklichste Sieger. Dies war doch das Ergebnis der meisten bisherigen Blitzturniere.

Deutsche Sommer-Spielmeisterschaften

Nach dem Vertragswerk zwischen den Sport-Großverbänden zeichnet die Deutsche Turnerschaft für die Durchführung der Sommer-Spielmeisterschaften in Schlag- und Faustball verantwortlich. An den Spielen zur Ermittlung der 18 Kreismeister haben verschiedene Mannschaften der Sportbehörde teilgenommen, die Sieger sind bereits größtenteils ermittelt, sodaß am 30. August die Spiele zur Ermittelung der zehn Kreisgruppensieger steigen können. Die Endspiele finden dann am 12. und 13. September in Chemnitz statt.

Handel • Gewerbe • Industrie

Diskontversteifung als Folge der Baseler Vereinbarungen

Berlin, 20. August. In Bank- und Wirtschaftskreisen erblickt man, wie die „Börsenzeitung" schreibt, in dem Baseler Stillhalteabkommen ein Kompromiß, das die deutsche Wirtschaft keineswegs befriedigen könne. Der geringe Teil der Hoffnungen, der in Basel erfüllt worden sei, habe noch erhebliche Einschränkungen erfahren. Angesichts der in Basel getroffenen Abmachungen, wonach den ausländischen Banken, die Markguthaben in Deutschland besitzen, zugestanden worden ist, ein Viertel dieser Beträge sofort und den Rest nach und nach innerhalb von sechs Monaten abzuziehen, sei bereits eine Versteifung am Diskontmarkt eingetreten. Es werde befürchtet, daß der Wirtschaft erhebliche Gelder, die sie notwendig zum Arbeiten braucht, verloren gingen. Gespannt sieht man in Bank- und Wirtschaftskreisen den Zinsvereinbarungen von Basel entgegen, da bisher über die Höhe der Sätze nichts bekanntgegeben wurde.

Berliner Produktenmarkt

Weiter fest

Berlin, 20. August. Die Preise am Produktenmarkt zogen heute weiter kräftig an. Sowohl Weizen als auch Roggen blieben knapp angeboten; für Weizen besteht heute Nachfrage zum Export und für Rechnung der nur schwach versorgten Mühlen. Insbesondere ist der Rhein laufend mit Kauforders im Markte. Die Effektiv- und Lieferungspreise für Weizen lagen um etwa 3 Mark fester Das Exportgeschäft von Roggen ist im allgemeinen gering; lebhaftere Nachfrage besteht nur für die Tschechoslowakei. Infolgedessen werden höhere Preise in erster Linie für schlesische Provenienz bewilligt. Die Preise lagen im allgemeinen 2 Mk. über dem gestrigen Niveau. Heute gelangte zum ersten Male Dezemberlieferung zur Notiz, die bei Weizen und Roggen nur einen geringen Report gegenüber Oktober aufweist. Mehl ist auf Grund der Preissteigerung für das Rohmaterial in den Forderungen erhöht. Hohe Preise werden aber nur bei dringenden Bedarfskäufen bewilligt. Hafer ist bei ziemlich kleinem Angebot fest.

Berliner Produktenbörse

Berlin. 20. August 1931

Weizen	
Märkischer neuer	226—228
„ Sept.	236—234½
„ Oktob.	235—232
„ Dezbr.	236—233
Tendenz abgeschwächt	
Roggen	
Märkischer neuer	173—175
„ Sept.	185—183
„ Oktob.	186—182½
„ Dezbr.	187½—188½
Tendenz unregelmäßig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	152—162
Wintergerste, neu	—
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer alter	149—156
„ Sept.	151—157
„ Oktob.	152—147
Dezbr.	—
Tendenz abgeschwächt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27½—33¾
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24,75—27,00
Tendenz: fester	

Weizenkleie	11¾—12¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: fester	
Roggenkleie	10¼—10¾
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	140—150
Tendenz: still	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	18,00—20,00
Peluschken	—
Ackerbohnen	—
Wicken	—
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Serradelle alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	—
Leinkuchen	13,20—13,30
Trockenschnitzel prompt	7,00—7,10
Sojaschrot	11,70—12,40
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,40—1,50
do. rote	1,50—1,60
Dtsch. Erstlinge	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	1,60—1,80
Fabrikkartoffeln i. Pf.	—

Breslauer Produktenmarkt

Fest

Breslau, 20. August. Die Tendenz für Roggen und Hafer war weiter fest. Für Weizen wurden etwa 3 Mark und für Roggen 1 bis 2 Mark mehr bezahlt. Auch Hafer konnte im Preise um 3 Mark anziehen. Gerste lag unverändert. Die Forderungen für Futtermittel sind unverändert. Das Kraftfuttermittelgeschäft ist sehr klein. Kleie ist etwas besser gefragt.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Brotgetreide fest, sonst ruhig

		20. 8.	19. 8.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v.	74 kg	—,—	—,—
„	76 „	—,—	—,—
„	72 „	—,—	—,—
Neuweizen		23,20	23,00
Neuroggen		19,00	19,00
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v.	70,5 kg	—,—	—,—
„	72,5 „	—,—	—,—
„	68,5	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte alt		17,00	17,00
Braugerste, feinste		—,—	—,—
Wintergerste		16,00	16,00
Industriegerste		16,40	16,40

Oelsaaten Tendenz abwartend

	20. 8.	17. 8.
Winterraps	14,00	13,50
Leinsamen	21,00	21,00
Senfsamen	33,00	33,00
Hanfsamen	26,00	26,00
Blaumohn	51,00	52,00

Der deutsche Bergbau im Juli

I. Steinkohlenbergbau

	Juli 1931 t	Juni 1931 t	Juli 1930 t
Steinkohlenförderung:			
Ruhrbezirk	7 275 934	6 939 948	8 647 612
Aachen	619 382	568 777	608 921
Westoberschlesien	1 389 986	1 257 905	1 473 428
Niederschlesien	355 741	359 648	461 469
Freistaat Sachsen	275 204	252 966	284 429
Kokserzeugung:			
Ruhrbezirk	1 625 977	1 573 106	2 300 467
Aachen	104 055	99 064	107 507
Westoberschlesien	83 582	77 057	114 872
Niederschlesien	64 762	62 763	88 424
Freistaat Sachsen	19 786	18 708	18 731
Brikettherstellung:			
Ruhrbezirk	277 903	240 218	257 977
Aachen	28 429	30 396	27 190
Westoberschlesien	23 870	19 396	22 446
Niederschlesien	5 513	4 475	8 859
Freistaat Sachsen	11 753	9 327	10 541
Beschäftigte Arbeiter:			
Ruhrbezirk	248 312	251 792	327 108 Mann
Aachen	26 406	26 613	27 190 Mann
Westoberschlesien	43 663	43 982	47 784 Mann
Niederschlesien	19 861	20 189	25 337 Mann
Freistaat Sachsen	17 112	17 250	19 559 Mann
Arbeitstäglich. Steinkohle:			
Ruhrbezirk	269 479	274 741	320 282
Aachen	22 940	22 751	23 010
Westoberschlesien	51 481	51 343	54 571
Niederschlesien	13 176	13 833	17 091
Freistaat Sachsen	10 193	9 729	10 534
Kalendertäglich. Koks:			
Ruhrbezirk	52 451	52 437	74 209
Aachen	3 360	3 302	3 468
Westoberschlesien	2 696	2 569	3 706
Niederschlesien	2 089	2 092	2 852
Freistaat Sachsen	638	624	604
Arbeitstäglich. Briketts:			
Ruhrbezirk	10 293	9 510	9 555
Aachen	1 052	1 216	963
Westoberschlesien	884	792	831
Niederschlesien	204	172	328
Freistaat Sachsen	435	359	390

Ruhrbezirk: Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (letztere beiden auf Kohle zurückgerechnet) stellten sich Ende Juli 1931 auf rund 10,26 Millionen t gegen 10,21 Millionen t Ende Juni 1931. Hierzu kommen noch die Syndikatsläger in Höhe von 1,40 Millionen t. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Juli 1931 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 893 000. Das entspricht etwa 3,60 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

Westoberschlesien: Am oberschlesischen Kohlenmarkt herrschte bei allen Sortimenten nach wie vor stärkster Auftragsmangel. Selbst im Hausbrandgeschäft blieb die saisonübliche Zunahme der Abrufe äußerst gering. Insgesamt wurden abgesetzt an Steinkohlen 1 279 672 t (im Vormonat 1 163 440 t), an Koks 78 052 t (73 832 t) und an Briketts 23 761 t (19 691 t). Auf Halde lagen am Monatsende 777 367 t Steinkohle, 538 464 t Koks und 1417 t Briketts. Wegen Absatzmangels mußten im Juli rund 180 000 (im Vormonat 156 088) Feierschichten eingelegt werden, so daß also je Arbeiter 4,23 (3,60) Schichten ausgefallen sind.

II. Braunkohlenbergbau

	Juli 1931 t	Juni 1931 t	Juli 1930 t
Rohkohlenförderung: insgesamt:			
Mitteldeutschland	8 173 892	7 905 752	8 283 334
Rheinland	3 517 382	3 677 969	3 910 532
Braunkohlenbriketts:			
Mitteldeutschland	2 315 322	2 231 799	2 157 940
Rheinland	858 392	933 131	917 783
Koks:			
Mitteldeutschland	46 688	47 985	52 248
Rheinland	—	—	—
Arbeitstägl. Rohkohlenförderung:			
Mitteldeutschland	302 737	304 067	306 790
Rheinland	130 273	147 119	144 835
Briketts:			
Mitteldeutschland	85 753	85 838	79 924
Rheinland	31 792	37 325	33 992
Koks, kalendertäglich:			
Mitteldeutschland	1 506	1 599	1 685
Rheinland	—	—	—

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	20. 8.	19. 8.
Speisekartoffeln, gelb	1,30	1,40
Speisekartoffeln, rot	1,30	1,40
Speisekartoffeln, weiß	1,30	1,40
Fabrikkartoffeln	—	—
Speisekartoffeln, Erstl.	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: fest

	20. 8.	19. 8.
Weizenmehl (Type 70%) neu	35,00	35,00
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	26,75	28,75
Auzugmehl	41,00	41,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Metalle

Berlin, 20. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 74½.

London, 20. August. Kupfer (£ per Tonne), Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 32¼—32 5/16, per 3 Monate 33⅛—33 3/16, Settl. Preis 32¼, Elektrolyt 35½—36½, best selected 33¼—34½, Elektrowirebars 36½. Zinn (£ per Tonne) Tendenz fest, Standard per Kasse 115⅛—115¼, per 3 Monate 117⅝—117¾. Settl. Preis 115¼, Banka 119¾, Straits 116¾, Blei (£ per Tonne), Tendenz fest, ausländ. prompt 11 13/16, entf. Sichten 11 15/16, Settl. Preis 11⅞, Zink (£ per Tonne), Tendenz fest, gewöhnl. prompt 11 15/16, entf. Sichten 12 9/16, Settl. Preis 12, Quecksilber (£ per Flasche) 16. Silber (Pence per Ounce) 12 11/16, Lieferung 12 11/16.

Posener Produktenbörse

Posen, 20. August. Roggen 19,75—20, Weizen 19,50—20,50, Roggenmehl 31,25—32,25, Weizenmehl 32—34, Roggenkleie 13,25—14, Weizenkleie 13,25—14,25, grobe Weizenkleie 13,75—14,75, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 20. August. Roggen 21—21,50, Weizen 22—22,50. Weizenmehl luxus 45—55, Weizenmehl 0000 40—45, Roggenmehl 37—38, Weizenkleie grob 16—17, Weizenkleie mittel 15—16, Roggenkleie 13—14, Viktoriaerbsen 26—28, Winterraps 28—29, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

Bank Polski	113,50
Lilpop	15,25
Ostrowieckie	33,50
Parowozy	10,50

Dollar 8,9525, Dollar privat 8,9175, New York 8,924, New York Kabel 8,928, London 43,3775, Paris 35,005, Wien 125,50, Italien 46,71, Schweiz 173,72, Holland 360,10, Kopenhagen 238,70, Stockholm 238,90, Danzig 173,28, Pos. Investitionsanleihe 4% 82,25, Pos. Konversionsanleihe 5% 44.25, Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Zahlungseinstellung im Saargebiet

Saarbrücken, 20. August. Die Kommerzbank des Saarlandes AG. sieht sich gezwungen, ihre Schalter zu schließen. Die Ursache der Schwierigkeiten des Institutes liegen zum Teil länger zurück, da die Bank im Zusammenhang mit den Vorkommnissen im saarländischen Bankgewerbe vor zwei Jahren größere Abzüge von Einlagen erlitten hat. Die Auswirkungen dieser Bankeinstellung werden auf einen kleineren Kreis von Gläubigern und Kunden beschränkt sein, da das Unternehmen seit Jahren in einem engeren Rahmen betrieben wurde. Die Gesamtsumme der Verbindlichkeiten beläuft sich auf etwa 6 Millionen Franken.

Englische Schutzzoll-Pläne

Obwohl auch jetzt noch nichts Endgültiges über die vom Sparkomitee des englischen Kabinetts beschlossenen Vorschläge zum Ausgleich des Staatshaushaltes verlautet, findet in der Morgenpresse die alte konservative Forderung nach Einführung eines zehnprozentigen Zolltarifes auf Lebensmittel und Fertigwaren weitestgehende Beachtung. Sogar der der Regierung nahestehende arbeiterparteiliche „Daily Herald" gibt zu, daß dieser Gedanke jetzt auch von solchen Ministern unterstützt wird, die bisher unbedingte „Freihändler" waren. Die „Times" führten die Aeußerung eines bekannten Gewerkschaftlers an, der erklärt, daß natürlich die zeitweilige Einführung eines Zolltarifes einer Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, die sonst eine unabwendbare Alternative bedeuten würde, vorzuziehen sei. „Daily Mail" und „Daily Expreß" vertreten ihre alte Forderung mit neuer Begeisterung. Die Pläne werden in Berliner politischen Kreisen mit Interesse verfolgt. Man ist der Auffassung, daß die Durchführung dieser Pläne einen grundlegenden Umschwung der Handelspolitik der letzten Jahre bedeuten und den Richtlinien der großen Wirtschaftskonferenzen völlig widersprechen würde. Auch der Laytonbericht wendet sich ja gegen eine Schranke für die freie Güterbewegung.

Keine neue Sparkassenbeschränkung

Der Zahlungsverkehr der Sparkassen hat sich in den letzten Wochen, wie erwartet, reibungslos abgewickelt. Angesichts dieser erfreulichen Entwicklung sind etwaige, anscheinend im Zusammenhang mit Presseerörterungen über eine „Sparkassenreform" hier und da aufgetauchte **Befürchtungen wegen neuer Beschränkungen im Auszahlungsverkehr gegenstandslos.** Zu derartigen Maßnahmen liegt keinerlei Anlaß vor.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	20. 8. Geld	20. 8. Brief	19. 8. Geld	19. 8. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,273	1,277	1,196	1,200
Canada 1 Can. Doll.	4,191	4,199	4,191	4,199
Japan 1 Yen	2,078	2,082	2,078	2,083
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,95	20,99	20,95	20,99
Istambul 1 türk. Pfd.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,45	20,49	20,45	20,49
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,264	0,266	0,259	0,261
Uruguay 1 Goldpeso	1,798	1,802	1,898	1,902
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,78	170,12	169,78	170,12
Athen 100 Drachm.	5,45	5,46	5,45	5,46
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,63	58,75	58,62	58,74
Bukarest 100 Lei	2,502	2,508	2,512	2,518
Budapest 100 Pengö	73,43	73,57	73,43	73,57
Danzig 100 Gulden	81,60	81,76	81,67	81,83
Helsingf. 100 finnl. M.	10,59	10,61	10,587	10,607
Italien 100 Lire	22,05	22,09	22,05	22,09
Jugoslawien 100 Din.	7,393	7,407	7,423	7,437
Kowno	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	112,49	112,71	112,49	112,71
Lissabon 100 Escudo	18,55	18,59	18,55	18,59
Oslo 100 Kr.	112,49	112,71	112,49	112,71
Paris 100 Frc.	16,495	16,535	16,495	16,535
Prag 100 Kr.	12,47	12,49	12,47	12,49
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,21	92,39	92,21	92,39
Riga 100 Latts	81,22	81,38	81,22	81,38
Schweiz 100 Frc.	81,86	82,02	81,82	81,98
Sofia 100 Leva	3,087	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	37,16	37,24	36,71	36,79
Stockholm 100 Kr.	112,54	112,76	112,54	112,76
Talinn 100 estn. Kr.	112,39	112,61	112,29	112,51
Wien 100 Schill.	59,17	59,29	59,19	59,31
Warschau 100 Złoty	47,125—47,325		47,125—47,325	

Banknoten

Sorten- und Notenkurse vom 20. August 1931

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,1	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	1,14	1,16
Brasilianische	0,23	0,26
Canadische	4,165	4,185
Englische, große	20,395	20,475
do. 1 Pfd. u. dar.	20,395	20,475
Türkische	1,89	1,91
Belgische	58,48	58,72
Bulgarische	—	—
Dänische	112,23	112,67
Danziger	81,39	81,71
Estnische	111,53	112,97
Finnische	10,53	10,57
Französische	16,475	16,535
Holländische	163,36	170,04
Italien. große		
do. 100 Lire	21,96	22,04
und darunter	22,03	22,11
Jugoslawische	7,40	7,42
Lettländische	80,44	80,76

	G	B
Litauische	41,88	42,04
Norwegische	112,23	112,67
Oesterr. große	59,09	59,33
do. 100 Schill. u. darunter	59,16	59,40
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,46	2,48
Rumänische unter 500 Lei	—	—
Schwedische	112,28	112,72
Schweizer gr.	81,64	81,96
do. 100 Francs u. darunter	81,64	81,96
Spanische	36,77	36,93
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,44	12,50
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,44	12,50
Ungarische	—	—
Halbamtl. Ostnotenkurse		
Gr. poln. Noten	47,00	47,40
Kl. do. do.	—	—

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Termin-Schlußnotierungen. Tendenz stetig. Okt. 7,15 B., 7,10 G., Dez. 7,30 B., 7,25 G., Januar 1932: 7,40 B., 7,35 G., März 7,56 B., 7,51 G., Mai 7,70 B., 7,68 G., Juli 7,80 B., 7,78 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.